Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31671 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 9. Mai 1911. 60. Jahrgang. Nr. 328.

Ein konservativer Vorstoß im Westen.

Eine große öffentliche konservative Versammlung fand Sonntag in Cöln statt. Die politische Lage behandelte v. Kroecher, der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses. Er erklärte ausdrücklich, ohne Auftrag der Parteileitung reden zu wollen, wie ihm der Schnabel gewachsen sei, und ging zurück auf die Blockwahlen. Ein geschickter Schachzug Bülows sei es gewesen, die Wahlen unter der Parole des Blocks zu machen. Bülow verfolgte den doppelten Zweck, die Vorherrschaft des Zentrums zu brechen und die Sozialdemokratie zurückzudrängen. Letzteres gelang, nicht aber der erstere Zweck. (Lebhafter Beifall.) Gegen die Macht des Zentrums hat Bülow nichts ausrichten können. (Starker Beifall.) Man hätte erwarten dürfen, daß die Blockparteien zusammen arbeiteten. Dazu sei Geneigtheit vorhanden gewesen bei den Konservativen, nicht aber bei den Nationalliberalen. Ein Realpolitiker wie Bülow hätte sich sagen müssen, gegen die stärkste Partei kann ich nicht regieren. Er machte den Fehler, daß er den Block, der für die Wahlen gut war, in Permanenz erklärte; er machte den Fehler, daß er das Zentrum links liegen ließ, es brüskierte. Man darf den Gegner nicht brüskieren, wenn man ihn nicht vernichten kann. Den größten Fehler machten die verbündeten Regierungen, als sie versuchten, die Finanzreform mit dem Block zu machen. Steuerfragen sind wirtschaftliche Fragen, die man nicht mit Feuer und Wasser, nicht mit rechts und links lösen kann. Bei der Finanzreform kam es, wie es kommen mußte, die Gegensätze platzten aufeinander, und rechts und links entzweiten sich. Da traten Zentrum und Konservative in selbstloser Weise in die Bresche und machten die Finanzreform, obgleich sie bei dem unpopulären Steuerbewilligen ihre eigenen Parteiinteressen schädigten.

Eingehend widerlegte Redner dann den Vorwurf, als ob die Konservativen Bülow gestürzt hätten. Daran hätten diese nicht gedacht. Bülow sei ihnen ein sehr angenehmer Kanzler gewesen. Jetzt allerdings, nachdem er nach seinem Abgang das bekannte Interview mit dem Hamburger Korrespondenten hatte, möchte ich ihn nicht wieder in die la main haben. (Heiterkeit.) Bülow hätte ruhig weiter amtieren können, wie es Bismarck tat, obgleich ihm wichtigere Gesetzesvorlagen vor die Füße geworfen worden seien. Andere Gründe müßten für seinen Rücktritt vorgelegen haben: entweder besaß er nicht mehr das Vertrauen des Kaisers, oder er hatte sich den Liberalen gegenüber verpflichtet, und wollte sich einen guten Abgang sichern. Allerdings, einen besseren Abgang hätte kein Regisseur inszenieren können. Aber auch hier gilt das Wort: Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze. (Heiterkeit.)

Bezüglich des Vorwurfs, daß antisoziale indirekte Steuern gemacht seien, stellte Herr v. Kroecher fest, daß keine Partei an indirekten Steuern vorbeigekommen sei. Widerspruch erhob sich, als er die Ansicht äußerte, von den indirekten Steuern werde niemand bedrückt. Die Lebenshaltung aller Kreise habe sich unter der Geltung dieser Steuern erheblich gebessert.

Ein Bündnis mit dem Zentrum besteht nicht. Wir sind mit dem Zentrum zusammengegangen, weil es die richtige Einsicht hatte. Warum sollen wir Konservative nicht mit dem Zentrum, nicht mit den Katholiken zusammengehen? (Bravo!) Es ist ein Vorurteil, als ob wir Konservative exklusiv seien. Unser größter Führer war ein geborener Jude, der überzeugungstreuer, gläubiger Christ geworden war: Julius Stahl. Gehen nicht auch die Liberalen mit dem Zentrum, wenn es ihnen paßt? Ein evangelischer Pastor, ein Graf oder Prinz, der mit den Liberalen geht, wird gelobt, geht er aber mit den Konservativen, „dann hol ihn der Daibel", dann ist er rückständig. (Heiterkeit.) Und nun das Verhältnis der Konservativen zu den übrigen Parteien. Unser einziger treuer Bundesgenosse ist der Bund der Landwirte. Mit ihm hoffen wir den Kampf redlich zu bestehen. Unser schärfster Gegner ist die Sozialdemokratie. Herr v. Kröcher warnte vor Angst vor der Sozialdemokratie; er beklagt es, daß die Regierungen nicht energisch gegen diese Partei einschreiten und forderte, die falsche Behandlung dieser Partei aufzugeben. Bezüglich der Beurteilung der bürgerlichen Parteien legte er sich die durch seine Stellung gebotene Zurückhaltung auf. Er frug: Was gäbe nicht der Freisinn, wenn er unseren Heydebrand als Führer hätte? Die Nationalliberalen nehmen gegenüber der Sozialdemokratie einen falschen Standpunkt ein. Er unterschied dabei zwischen Alt- und Jungliberalen. Die Nationalliberalen Bassermannscher Richtung sind gegenüber der Sozialdemokratie keine zuverlässigen Bundesgenossen. Das habe sich gezeigt, als sie den Antrag auf Streichung mehrerer Gouverneurstellen, u. a. von Berlin, stellten. Und das heute, wo wir mitten in der Revolution stehen. (Huh, huh!) Auf den Gouverneurposten von Berlin gehöre der beste Offizier (v. Jagow!), ein Mann, der der Sozialdemokratie das Knie aufs Auge setzen muß. (Huh, huh!) Das Komische im Kampf der Nationalliberalen gegen die Konservativen sei, daß sie unter allen Umständen den Konservativen schaden wollten, selbst wenn sie selbst darunter leiden. So haben sie es in vielen Sachen gemacht, u. a. bei der Borromäus-Enzyklika. Für das Zentrum und die deutschen Katholiken war diese unangenehm. Der Papst hatte sich etwas verhauen; er zopfte aber zurück und gab eine Erklärung ab. Statt dieses Entgegenkommen, wie es ein Papst in 1000 Jahren nicht gezeigt hat, ins rechte Licht zu stellen, sagen die Nationalliberalen, der Papst hat nichts zurückgenommen. Sie sagen das aus Parteipolitik, nur um uns zu schaden.

Schließlich stellt Redner fest, daß es nötig sei, dem neuen Reichstag eine Mehrheit zu geben, die für Industrie, Landwirtschaft und die übrigen Berufsstände eintritt. Man möge sich überlegen, ob die Freisinnigen und Nationalliberalen sichere Kantonisten seien. Er bitte, keiner pessimistischen Auffassung Raum zu geben und schloß mit dem siegesfrohen Wort: Bei Philippi sehen wir uns wieder. (Langanhaltender Beifall folgte den Darlegungen.)

Abg. Dr. Dietrich Hahn sollte über das Thema „Die Reichsfinanzreform und ihre Wirkungen" sprechen. Er streifte jedoch auch die gesamte politische Lage sowie das Verhältnis der Konservativen zu übrigen Parteien. Zustimmende und ablehnende Zurufe aus dem Publikum fanden durch ihn eine prompte Erwiderung, sie feuerten ihn zu oratorischen Glanzleistungen an, welche die Zuhörerschaft in seinen Bann hielten. Er fand v. Kroechers Worte der Mahnung an die Regierung, stark gegen die Sozialdemkratie zu sein, höchst bedeutsam, lobte, daß das Zentrum gegenüber der Sozialdemokratie den richtigen Platz einnehme und wünschte, daß die Nationalliberalen dem guten Beispiel des Zentrums folgten. Bei einer Linksschwenkung des Nationalliberalismus würden die Scheidewände nach rechts immer höher, nach links immer niedriger oder beseitigt. Die nationalliberale Linksschwenkung führe zur Schädigung unseres Wirtschaftslebens, das nur durch Aufrechterhaltung unserer Schutzzollpolitik in seiner Entwicklung gefördert werde. Nur das Festhalten an der vom Zentrum, den Konservativen und den Nationalliberalen vertretenen Schutzzollpolitik bringe Deutschland Nutzen. Redner skizzierte die von Konservativen und Zentrum, besonders den Abgg. Trimborn und Marx, für den Mittelstand geleistete Arbeit und legte dann dar, welch' segensreiches und nationales Werk der sog. „schwarz-blaue" Block mit der Reichsfinanzreform geschaffen habe. Redner wies nach, daß mit Rücksicht auf unsere Weltpolitik und die hervorragend beteiligten Bevölkerungsklassen keine anderen Steuern geschaffen werden durften, als die durch die Reichsfinanzreform bewilligten. Dr. Hahn ging ebenfalls auf den Hansabund ein, bei dem wohl die Interessen der Banken, nicht aber die der Industrie gewahrt seien, der es ablehne, gegen die Sozialdemokratie Stellung zu nehmen. Als er das Urteil des Reichskanzlers Bethmann-Hollweg über die Wirkung der Reichsfinanzreform dahin zusammenfaßt: „Der Friede ist gesichert, unser Wirtschaftsleben blüht, gesunde Reichsfinanzen sind geschaffen," wurde ihm zugerufen: Wie lange? Prompt erwiderte Dr. Hahn: „So lange in Deutschland Parteien da sind sind, die sich vom Patriotismus leiten lassen." Da erhob sich ein Beifallssturm, wie ihn lange die Räume der Bürgergesellschaft nicht erlebt haben.

Deutsches Reich.

Aus dem Landtage.

Das Befinden des Abg. von Strombeck hat sich weiterhin gebessert. Der Kranke hat im Laufe des Sonntags Appetit gezeigt, und zum ersten Male wieder nach zehn Tagen kann die Nahrungsaufnahme als befriedigend bezeichnet werden. Der Kräftezustand läßt im allgemeinen noch zu wünschen übrig. Die Ärzte hoffen, daß die vermehrte Nahrungsaufnahme hierin Besserung schaffen wird.

Einstellung des Verfahrens gegen den Abg. Liebknecht. Im Abgeordnetenhause ist ein Schreiben des Staatsministeriums eingegangen, worin mitgeteilt wird: das gerichtliche Verfahren gegen den Abgeordneten Liebknecht, über das in diesen Tagen im Abgeordnetenhause verhandelt wurde, ist eingestellt worden.

Die Agrarkommission des Abgeordnetenhauses unternahm am Freitag und Samstag eine Studienreise in die Lüneburger Heide zur Besichtigung des Gebietes, das nach dem Antrage des nationalliberalen Abgeordneten Ecker-Winsen durch Unterstützung des Staates als Naturschutzpark in Aussicht genommen ist. Als Kommissare der Regierung beteiligten sich vom Landwirtschaftsministerium Landesforstmeister v. Freier und Geh. Reg.-Rat Eggert, vom Unterrichtsministerium Professor Dr. Küß. Behufs Auskunfterteilung wurde die Kommission begleitet von mehreren Oberförstern der Gegend, Dezernenten der Regierung zu Lüneburg und von den Landräten der beiden in Betracht kommenden Kreise Winsen an der Luhe und Soltau. Vom Verein Naturschutzpark war Herr Bubeck anwesend. Am Samstag wurde von Winsen aus das in Betracht kommende Gebiet teils durchfahren, teils durchwandert. Auf dem Wilseder Berge, von dem aus man eine herrliche Rundsicht über das ganze Gebiet hat, hielt Herr Bubeck einen kurzen orientierenden Vortrag über die Bestrebungen des Vereins Naturschutzpark. Nach Besichtigung des vom Pastor Bode-Egestorf gegründeten Heidemuseums ging es teils zu Wagen, teils zu Fuß nach dem Totengrund, dem Riesenstein usw. Gegen Abend erfolgte die Rückkehr nach Winsen an der Luhe, von wo aus die Teilnehmer an der Fahrt am Sonntag die Rückfahrt nach Berlin antraten.

Aus dem Reichstage.

th. **Überlandzentralen und Gewerbefreiheit.** Die Petitionskommission des Reichstages hat eine Petition des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages mit der Bitte, daß bei der Herstellung der Ortsverteilungsnetze und der Konsumentenanschlußanlagen im Anschluß an Überlandzentralen, die durch die Gewerbeordnung begründete Gewerbefreiheit gewahrt werden, dem Reichskanzler als Material überwiesen. Zur Begründung dieser Bitte wird ausgeführt, daß von den Gesellschaften, die den Bau einer Überlandzentrale betreiben, versucht wird, den freien Wettbewerb bei der Herstellung der Ortsverteilungsnetze und der Anschlußanlagen zu beschränken. Am rücksichtslosesten geschehe dies durch vertraglich gesicherte Installations- und Materialmonopole.

♂ Mitgliederstand des Volksvereins.

Die Zentralstelle des Volksvereins pflegt alljährlich im Frühjahr nach Einlauf der Abrechnungen für das verflossene Jahr die Listen zu revidieren. Dieser Umstand gibt zugleich Gelegenheit, die Mitgliederziffer zum 1. April des laufenden Jahres festzustellen. Auf Grund dieser Revision ergibt sich für diesen Termin in den einzelnen Bezirken folgender wirkliche Mitgliederstand bezw. Hefteversand (die eingeklammerte Ziffer bedeutet die entsprechende Zahl des Vorjahres):

Aachen 36 942 (36 464), Cöln 48 933 (48 497), Coblenz 17 324 (17 616), Düsseldorf 98 002 (103 379), Trier 9809 (12 163, Münster 51 640 (56 195), Minden 16 681 (17 559), Arnsberg 68 654 (71 106), Hannover 22 738 (23 905), Hohenzollern 2992 (2894), Hessen-Nassau 27 737 (28 132), Schlesien 24 691 (27 286), Brandenburg 5363 (5305), Ostpreußen 50 (59), Pommern 32 (56), Posen 37 (205), Provinz Sachsen 3496 (3770), Schleswig-Holstein 1254 (1306), Westpreußen 4610 (4405), Lippe 216 (318), Waldeck 123 (118), Lothringen 9237 (9556), Elsaß 18 411 (19 424), Hessen-Darmstadt 12 945 (11 969), Königreich Sachsen 4077 (4593), Anhalt 381 (411), Braunschweig 417 (577), Thüringen 1131 (1085), Oldenburg i. Birkenf. 5702 (6855), freie Städte 3117 (2932), Mecklenburg 173 (164), Baden 48 707 (45 268), Württemberg 33 691 (34 921), Bayern 78 279 (68 340). Rückgang insgesamt 25 155, Zuwachs 15 174, bleibt Minus 9981.

Vorstehende Übersicht weist beträchtliche Fortschritte in Süddeutschland nach, wo allerdings die Volksvereins-Organisation bisher nicht so sehr verbreitet war wie in Nordwestdeutschland würde der Gesamtverein größere Verluste zu verdeutchland würde der Gesamtverein größere Verluste zu verzeichnen haben. Besonders bedauerlich ist der Rückgang des Hefteversandes um etwa 12 000 im rheinisch-westfälischen Industrierevier (Regierungsbezirke Düsseldorf, Arnsberg, Münster). Wo liegen die Gründe? Nicht etwa darin, daß die Agitation der Sozialdemokratie, wie deren Presse schreibt, „recht wacker vom schwarzen Granit losbröckelt", sondern wohl meist in der Art der örtlichen Geschäftsführung. Die Zentralstelle ist sich der Schwierigkeiten, welche die Geschäftsführung mancherorts zu überwinden hat, wohl bewußt. Anderseits ist aber auch eine gewisse Lässigkeit nicht zu verkennen und diese durch frische Energie und Initiative zu ersetzen, liegt nicht nur im Interesse der Gesamtbewegung, sondern auch der einzelnen Orte. Drum von neuem frisch ans Werk!

‡ Das fertige Kompromiß.

Im Bundesratszimmer des Reichstages hat gestern nachmittag eine Besprechung zwischen dem Staatssekretär Dr. Delbrück und den Kommissionsmitgliedern in der elsaß-lothringischen Verfassungsreform stattgefunden, die mit einer erfreulichen Einigung über die seither strittigen Punkte der Vorlage endete. Das Kompromiß, bei dem die Reichsregierung ebenso wie die verschiedenen Parteivertreter erhebliche Zugeständnisse gemacht haben, erstreckt sich, wie man uns schreibt, auf folgende wichtigere Bestimmungen. Das Budgetrecht der ersten Kammer soll so formuliert werden, daß die Finanzgesetze von ihr nur im ganzen angenommen oder abgelehnt werden können. Im Konfliktsfall wird der Regierung das Recht verliehen, Schatzanweisungen auszugeben, soweit die Einnahmen aus den auf besonderen Gesetzen beruhenden Steuern und Abgaben nicht ausreichen, um die rechtsbegründeten Verpflichtungen der Landeskasse zu erfüllen. Dieser Formulierung werden alle Parteien, die sich für das Zustandekommen des Gesetzes überhaupt interessieren, geschlossen zustimmen.

Über die Zusammensetzung der Ersten Kammer wird die Fassung der Regierungsvorlage, die in der ersten Kommissionssitzung bekanntlich durch Abstimmungsschwierigkeiten arg verstümmelt wurde, wieder hergestellt werden. Dabei wird dem Zentrum zugestanden, daß bei der Sedisvakanz der Bischöfe ihre ordentlichen Stellvertreter ohne weiteres in die Erste Kammer eintreten.

Auch der Wunsch der Universitäten soll erfüllt werden, daß die Wahl ihrer Vertreter im Plenum erfolgt. — Alle anderen Anträge, insbesondere auch die Zentrumsvorschläge über eine erhöhte geistliche Vertretung in der Ersten Kammer werden nicht wieder eingebracht werden.

Die Arbeitervertretung soll so geregelt werden, daß zunächst durch Landesgesetz Arbeiterkammern eingeführt werden, die dann drei Vertreter in die Erste Kammer entsenden; dann würde also nach dem Regierungsentwurf die Erste Kammer 21 — vorher 18 — Mitglieder haben. Dazu ernennt der Kaiser noch ebensoviele Kammermitglieder. Die Kaiserstimmen dürfen die andern nicht übersteigen.

Die Sprachen- und die Religionsparagraphen der Freikonservativen werden nach dem Wunsche der Antragsteller von der Kommission angenommen werden, obwohl bis jetzt nur noch ein einziger fortschrittlicher Abgeordneter opponiert hatte. — Über die Wahlkreiseinteilung und das Wahlrecht zur Zweiten Kammer waren die Kompromißvorschläge der Regierung im ganzen gut geheißen, danach besteht die Zweite Kammer aus 60 Abgeordneten, die auf 23 Wahlkreise — die bestehenden — verteilt werden. Dabei entfallen auf jeden Wahlkreis mehrere Abgeordnete. Sie sollen nicht von dem Gesamtkreis gewählt werden, sondern jeder Abgeordnete erhält einen besonderen Unterwahlkreis. Die Abgrenzung dieser Unterwahlkreise erfolgt erstmalig durch den Bundesrat. Wollte man sie in der Kommission oder gar später im Reichstage vornehmen, so würde es ein ewiges Handeln um einzelne Ortschaften geben. Das Proportionalwahlrecht wird vielleicht noch einmal die Kommission als Antrag beschäftigen, aber sicher keine Mehrheit finden.

Berlin, 8. Mai. Bei dem Zwischenfall bei der Enthüllung des Straßburger Kaiserdenkmals soll, wie dem „B. T." berichtet wird, der kommandierende General die Äußerung getan haben: „Wenn die Studentenschaft sich nicht sofort gruppiert, brauche ich Gewalt" und „Soldaten, schafft Platz! Runter mit den Studentenfahnen". Die Einmütigkeit, womit die Studenten dagegen protestierten, bekundete sich auch in der Wahl der Vertreter, die eine Audienz beim Kaiser nachsuchen sollten. Es sind dies: der Vorsitzende des Gesamtausschusses, der Vorsitzende der freien Studentenschaft, ein Vertreter des S. C. und ein Vertreter der Turnerschaften.

Über den Empfang der Studenten beim Kaiser wird noch berichtet: Heute vormittag war von der Universität her die gesamte Studentenschaft der Kaiser Wilhelm-Universität angerückt (geführt von dem Rektor). Der Kaiser war wieder unter das Portal getreten. Der Rektor meldete dem Kaiser, daß die Studenten bereitständen, ihrem Kaiser und Herrn die Huldigung darzubringen. Der Vorsitzende des Studentenausschusses trat, während die Chargierten einen Halbkreis bildeten, vor, dankte dem Kaiser für die gnädige Erlaubnis und sagte, daß die Studenten mit aller Begeisterung, der die akademische Jugend fähig sei, dem großen Führer des deutschen Volkes entgegenjubele. An diesem Ehrentage legten sie das heilige Gelöbnis ab, daß, wenn sie dereinst mitwirken dürften an den heiligen Aufgaben des Vaterlandes, sie stets treu zu Kaiser und Reich halten würden. Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Hierauf wurde ein Vers der Nationalhymne gesungen. Nach der bereits mitgeteilten Antwort des Kaisers zogen die Studenten hierauf an dem Kaiser vorüber, sich truppweise verneigend. Der Kaiser zog hierauf noch den Rektor ins Gespräch.

Ausland.

England.

London, 8. Mai. Zur Reform des Oberhauses. Lord Lansdowne brachte seine Gesetzesvorlage über die Reform des Oberhauses ein. Er erklärte, es sei die feste Überzeugung der Unionisten, daß keine dauernde Lösung der konstitionellen Frage ohne eine Reform möglich sei. Die Unionisten wünschten eine Kammer, die durch ihre Fähigkeit, ihr Ansehen und ihre Unabhängigkeit das Vertrauen des Landes besitze. Die neue Kammer solle aus 350 Lords bestehen. 100 von ihnen sollen erbliche Peers sein und von den anderen erblichen Peers gewählt werden. Aber die Wahl soll keine bedingungslose sein, denn die Peers würden gewisse Eigenschaften besitzen, um als Lord des Parlaments gewählt werden zu können. Zu den Befähigungen sollen gerechnet werden Stellungen im amtlichen oder öffentlichen Dienst, oder ein bestimmter Rang in der Armee oder Flotte.

Die erste Lesung des Gesetzentwurfes Lord Lansdownes zur Reform des Oberhauses wurde angenommen.

Spanien.

Barcelona, 8. Mai. Im Verlaufe der heutigen Sitzung des Baumwollkongresses dankte der Präsident des Kongresses Macara dem Arbeitsminister für die Ordensauszeichnung und erklärte, es müsse ein vollständiges Einvernehmen zwischen Produzenten und Industriellen angestrebt werden. Macara gab sodann einen Bericht über die Arbeiten des Jahres 1910. An der Diskussion beteiligten sich die Delegierten von Deutschland, England und Indien. Erörtert wurde die Frage betreffend die besten Bedingungen, unter denen die Produktion dr Baumwolle vor sich gehe, und man erkannte an, daß Indien die besten Bedingungen biete.

Amerika.

El Paso, 8. Mai. Meldung der Associated Preß. Die Aufständischen rückten gegen Juarez vor. Es entspann sich bald ein Kampf, obwohl Madero anordnete, das Feuer einzustellen. Verschiedene Kugeln trafen die amerikanische Einwanderungsstation und verletzten dort befindliche Mexikaner. Die Schule im nordwestlichen Teile von El Paso wurde geschlossen. Einer späteren Meldung zufolge haben Madero und der Kommandant von Juarez einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Aus der Stadt.

Münster, 9. Mai.

△ **Idyll im Schloßgarten.** Den Besuchern des Schloßgartens bietet sich ein hübsches Bild dadurch, daß ein älterer Herr täglich zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags auf der Bank gegenüber dem von Ketteler-Denkmal eine Fütterung abhält. Der Herr läßt, nachdem er dort angekommen, mehrere Male einen hellen täuschend nachgeahmten Finkenschlag ertönen.

---

10)

Wachsende Flut.

Frei nach dem Französischen von Karl Küchler.

„Da niemand mir Glauben schenken will, bemächtige ich mich des hauptsächlichen Beweisstückes."

„Um dasselbe Ihrem Museum einzuverleiben?" fragte Emmery ironisch.

„Um meine Ernennung zum Staatsanwalt endlich zu erreichen, junger Herr!"

Das häßliche Gesicht Bernards glänzte vor Freude bei dem Gedanken, daß endlich sein Lieblingswunsch der Erfüllung entgegensehen sollte.

„Und jetzt", schloß er, „Verschwiegenheit, wenn ich bitten darf! Das hier war kein gewöhnlicher Meuchelmord mit Dolch oder Pistole, wie alle Tage einer vorkommt: wir stehen einem Verbrechen gegenüber, das bei seinem Urheber eine Gerissenheit, eine derartige Schlechtigkeit voraussetzt, die besseren Erfolg verdient hätte. Der Schuldige besitzt eine unglaubliche Geschicklichkeit. Zwischen ihm und mir wird es ein ordentliches Tournier der Gewandtheit absetzen. Den Sieger werden Sie bald kennen, mein Lieber!"

Der Friedensrichter hatte sich warm gesprochen. Seine klugen Augen zeigten ungewohnten Glanz. Diesmal glaubte er seiner Beute sicher zu sein. Gelang es ihm, den verwickelten Fall aufzuklären, so war ihm die Ernennung zum Staatsanwalt sicher.

Beide begaben sich ins Spielzimmer zurück. Dort sprach kein Mensch mehr von Georgs Abenteuer. Für alle war es ein einfacher Unfall, der gefährliche Folgen haben konnte, aber gut abgelaufen war. Was war dazu weiter noch zu sagen?

Als die Partie zu Ende war, ging die Gesellschaft in aller Gemütsruhe nach Hause. Emmery suchte nachdenklich seine Wohnung auf. Plötzlich schob sich ein Arm in den seinen. Es war Bernard. Der Advokat war zusammengezuckt.

„Ich habe Sie wohl erschreckt!" fragte der Richter. — „Wahrhaftig! Wenn man den Arm der Gerechtigkeit auf sich lasten fühlt!" antwortete Eduard mit einem gezwungenen Lachen.

„Ich habe mich Ihnen nochmals angeschlossen," fuhr Bernard fort, „um auf unsere letzten Worte zurückzukommen. Klugheit vor allem! Lassen Sie nichts von unseren Plänen durchsickern. Ich darf mich auf das tiefste Schweigen verlassen, nicht wahr?" — „Selbstverständlich!"

Der Richter war sehr erregt. „Sehen Sie," begann er, „ich bin endlich der Erfüllung meines Lieblingswunsches nahe. Mein ganzes Leben lang habe ich auf ein derartiges Verbrechen gelauert. Wenn ich diesmal nicht zum Ziele käme, ich glaube, es wäre mein Tod!"

Und in tiefer Bewegung ging er seines Weges. „Das ist mir ein gefährlicher Narr!" murmelte Emmery, als er das Haus betrat.

Zweifellos konnte Bernard für den Rechtsanwalt ein gefährlicher Narr werden. Wohin würden ihn seine Nachforschungen führen? Freilich, die Grundlage seiner Maßnahmen waren falsch; aber er konnte bei seinen Untersuchungen dies oder jenes entdecken.

Mit Tagesgrauen war am anderen Morgen Bernard wieder auf den Beinen. Der arme Mann hatte sehr wenig geschlafen. Aber die verlockenden Aussichten hatten ihm den Schlaf ersetzt. Bald mußte er es zum Staatsanwalt gebracht haben!

Im übrigen konnte ihn nichts von seinen tags vorher geäußerten Ansichten über die Ausführung des Verbrechens abbringen. „Es war Albert v. Denis, niemand anders als Albert, der diesen Streich begangen hatte!"

Die Spöttereien der Freunde, die Ungläubigkeit des Advokaten konnten in ihm diese Überzeugung nicht erschüttern. Ob er damit Albert ins Unglück stürzte, daran lag ihm wenig! Seine fixe Idee, die jetzt ins akute Stadium getreten war, hätte ihn veranlaßt, seinen besten Freund zu verraten und zu verkaufen.

Wie ein Spürhund, mit aufmerksamen Augen und die Nase im Winde, machte sich der Richter auf den Weg nach der Villa Lanteau. Alles schlief noch, kein Fensterladen war offen, keine Tür angelehnt. Bald kam er an den Ort, wo die Straße in einem rechten Winkel von der Rhone abbog. Hier war das Pferd gestürzt. Bernard ließ den Blick prüfend umherschweifen.

„Der Dummkopf!" murmelte er schließlich. „Er will, daß das Tier mit seinem Reiter sich in die Rhone stürzen soll und läßt weniger als zwei Schritte vom Wasser diesen Haufen Steine liegen!"

Es sah so aus, als ob der Beamte im Grunde das Mißlingen des Anschlages bedauerte. Wäre Georg ertrunken, so hätte man wahrscheinlich seine Leiche und den Pferdekadaver herausgefischt und die Angelegenheit hätte ein viel wichtigeres Aussehen bekommen. Langsam ging er vorwärts, indem er die Hufspuren des Pferdes im Auge behielt; das Tier mußte furchtbare Sätze gemacht haben.

Dann kam er an den Punkt, wo die Spuren näher bei einander lagen. „Aha! Hier trabte er. Also muß hier das Tier erschreckt worden sein."

Er drang in das Dickicht hinein und suchte aufmerksam nach Fußspuren. Er sah wohl das niedergedrückte Gras, aber der Regen hatte jede Möglichkeit vernichtet, die Spuren zu messen und zu erkennen. „Hier werde ich nichts entdecken!" dachte er enttäuscht.

Und ohne weiteren Aufenthalt setzte er seinen Weg nach Lanteau fort. Während er so dahinschritt, kam ihm an einer Biegung des Weges ein kräftig gebauter Mann mit weißem Bart und Haupthaar entgegen.

„Heinz!" entfuhr es dem Richter, der einen Schritt zurückwich.

Der Wildschütz lachte laut. „Sie brauchen nicht bange zu sein, Herr Richter. Man will Ihnen nichts zu leide tun. Ich wollte Ihnen nur sagen, daß Ihre Leute mir diese Nacht wieder ein Protokoll gemacht haben und daß Sie so gütig sein möchten, diesmal nicht so strenge mit einem alten Mann umzuspringen, der nicht alle Tage Butter auf seinem Brote hat."

„So, so!" sagte der Richter. „Wir haben uns also wieder einmal erwischen lassen?" Im stillen hoffte er, von dem Wilderer etwas zu erfahren. — „Ja, leider Gottes, Herr Richter. Man hat nicht mehr so das feine Gehör, wie früher, und der Gendarm läßt einem ja keine Zeit, auszurücken!" — „Wo seid Ihr denn ertappt worden?" — „Dort unten, auf der anderen Seite der Rhone, auf den Ländereien des Notars Neuhoff."

Der Richter machte eine ungeduldige Bewegung. Der bezeichnete Punkt war weit entfernt von der Stelle, wo der Anschlag stattgefunden hatte. „Und habt Ihr nichts gehört während der Nacht?" forschte der Richter weiter.

„Nichts als das Rauschen des Stromes, des Regens und des Windes." — „Sonst gar nichts?"

Der Wilderer sah den Richter fest an und lachte fortwährend: „Sonst nichts, als hin und wieder den Schrei einer Eule oder des Waldkauzes."

„Aus dem Spitzbuben werde ich nichts herausbekommen," dachte der Richter, der seinen Weg fortsetzen wollte. Aber Heinz ging nicht aus dem Wege. Mit lauernder Miene fragte er: „Sie sind ja heute schon so frühe draußen, Herr Richter?"

„Ja, ja. Ein dringendes Geschäft ruft mich nach Lanteau!" — „Dann wünsche ich Ihnen einen genußreichen Spaziergang, Herr Richter," sagte der Wildschütz mit einem spöttischen Lächeln und gab den Weg frei.

„Das ist ein geriebener Bursche, den man nicht außer acht lassen darf," sagte sich Bernard, indem er weiter ging.

Kaum war er einige Schritte gegangen, als Heinz auf den Absätzen kehrt machte, sich in die Büsche schlug und querfeldein auf Lanteau zueilte.

Bald kam der Richter zu Alberts Villa. Alles lag auch dort noch im tiefsten Schlafe. Er ging nach dem Bedientengebäude zu, blieb stehen und klopfte leise einigermaßen mit der Fingerspitze an die Scheiben.

Einige Minuten später erschien ein Diener, der mit ihm ein Gebüsch im Park aufsuchte. — „Haben Sie nichts bemerkt," fragte er diesen. — „Doch, Herr Richter, und zwar etwas sehr Merkwürdiges." — „Gestern abend ist der gnädige Herr mit nur einem Schuß im Laufe und leerer Jagdtasche zurückgekehrt."

„Was soll das? . . . ." — „Was das soll, Herr Richter? Es ist das zweite Mal, daß ihm so etwas vorkommt. Sonst fehlt der gnädige Herr nie sein Ziel."

„Und das erste Mal?" — „Das war in jener Nacht, als er auf den Wilderer Heinz schoß. Der ist der erste, den er gefehlt hat." — „Und das ist ganz sicher?" — „So wahr, wie ich's Ihnen sage. Mein Herr ist der beste Schütze im Lande." — „Und du weißt gewiß, daß er nichts in der Jagdtasche hatte?" — „Ganz gewiß! Ich habe sie selbst untersucht."

Bernard freute sich. Alles klappte. Er zog ein Goldstück aus seiner Börse und gab es dem Diener. „Gut, ich bin mit dir zufrieden."

Beide gingen in entgegengesetzter Richtung auseinander, während der Wildschütz Heinz aus dem Dickicht hervortrat und spornstreichs nach der Stadt eilte.

Der Richter glaubte nun zweifellos sicher zu sein. Und doch war er auf falscher Fährte. Die Wahrheit war, daß Albert einen Reiher geschossen hatte, aber bei dem Gewittersturm nicht daran denken konnte, den Vogel ohne Hund aufzusuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Nach nur ganz kurzer Zeit erhält er nicht nur Antwort, sondern auch offiziellen Besuch. Zutraulich setzen sich die Buchfinken ꝛc. auf die ausgestreckte Hand und lassen sich das darin befindliche Futter, bestehend aus Hanfsamen, Brot und kleinen Käsestücken, prächtig munden.

× **Heimatschutz.** Man schreibt uns: An der Promenadenwand der städtischen Turnhalle im Breul prangt ein buntes Reklameschild. Wenn dieses an einem städtischen Gebäude gegebene Beispiel Schule macht, so dürfte dadurch unsere herrliche Promenade sicherlich noch mehr gewinnen. In das eintönige Grün kommt dann doch die nötige Abwechselung, und den Spaziergängern, die jetzt auf das langweilige Anschauen der Anlagen angewiesen sind, böte das Studium der Plakate und Tafeln sicherlich eine angenehme Unterhaltung. Also: Plakate in die Promenade!

Aus den Provinzen.

♂ **Greven**, 8. Mai. (Der Grevener Spar- und Darlehnskassen-Verein, e. G. m. b. H.) hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Gutsbesitzer J. Temming-Hanhoff erstattete zu Punkt 1 der Tagesordnung der Rendant Georg Wilp den Rechnungsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Hiernach betrug der Gesamtjahresumsatz Mk. 2 084 632.80 und der Reingewinn pro 1910 Mk. 2214,65. Durch die beim Verein im Monat Mai vorigen Jahres eingeführten Heimsparkassen wurden Mk. 1254,94 eingezahlt. An Zinsen wurden für Einlagen und Guthaben in laufender Rechnung (hierbei tägl. Verzinsung) 3½ Proz. gewährt. Am Jahresschlusse verkehrten mit dem Verein in laufender Rechnung 148 Mitglieder. Die hierauf vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Gutsbesitzer Wilhelm Bolte beantragte Entlastung des Vorstandes und des Rendanten wurde seitens der Versammlung einstimmig erteilt. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und für ein verstorbenes Aufsichtsratsmitglied Kaufmann Wilhelm Plöger neugewählt.

‡ **Billerbeck**, 8. Mai. (Die Wallfahrtsprozessionen) zum Sterbeorte des hl. Ludgerus wurden in diesem Jahre von den beiden Pfarrgemeinden Darup und Holthausen begonnen. Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, zogen beide Prozessionen um 9 Uhr unter dem festlichen Geläute der beiden Kirchen in Billerbeck ein und begaben sich in Begleitung des allerheiligsten Altarssakramentes zum Ludgerusbrunnen, wo Pfarrer Dr. Bröckelmann-Darup unter freiem Himmel über das apostolische Wirken des hl. Ludgerus und den Segen des von ihm verkündigten Evangeliums vor einer mehrtausendköpfigen Volksmenge die Festpredigt hielt. Darnach fand der Einzug in die Ludgeruskirche statt. Nachmittags gegen 3 Uhr zogen die Wallfahrer wieder zurück.

○ **Füchtorf**, 8. Mai. (Der Spar- und Darlehnskassen-Verein, e. G. m. b. H.) hielt gestern im Saale des Wirtes H. Rube jr. seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Umsatz ist seit dem Jahre 1909 infolge der Einführung des Scheck- und Wechselverkehrs ganz bedeutend gewachsen. Für das Geschäftsjahr 1910 ist eine Summe von 2 348 791,44 Mark zu verzeichnen. Davon entfallen auf die Einlagekonten 130 675,27 M., auf die Darlehnskonten 110 222 M., Kontokorrentkonten 2 078 091,35 M., Gewinn- und Verlustkonto 20 053,74 M. Der Kassenbestand des Vorjahres betrug 9749,08 M. Es betrugen am 31. Dezbr. 1910 die Summe der Einlagen 330 467,11 M., der Depositen in laufender Rechnung 57 499,75 M., des gesamten Betriebskapitals 395 695,21 Mark. An Darlehen waren ausgegeben 248 323,35 M. Im Kontokorrent hatten Mitglieder Vorschüsse entnommen 48 520,03 M., während das Bankkonto mit einem Guthaben von 86 434,47 M. abschließt. Der Reingewinn für 1910 beträgt 854,85 M., der ganz zum Reservefonds geschrieben wurde, welcher damit die Höhe von 7182,50 M. erreicht hat. Im Geschäftsjahre 1910 wurden von den Mitgliedern 326 Schecks und Wechsel in den Verkehr gegeben, die über eine Gesamtsumme von 371 403,21 M. lauteten. Die Summe der fremden Wechsel (Kundenwechsel) und Schecks, die diskontiert oder zum Einzug übernommen wurden, beziffert sich auf 29 636,77 M. Die Zinssätze für 1911 sind für Einlagen 3¾, für Depositen im Kontokorrentverkehr auf 3½, für Darlehen auf 4¼ bzw. 4½ und für Vorschüsse im Konkorrent auf 4½ Proz. festgesetzt. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem 4. Tage nach der Einlage und hört auf mit dem Abhebungstage.

△ **Ibbenbüren**, 8. Mai. (Der Verband der Gemeindebeamten des Kreises Tecklenburg), der vor einiger Zeit gegründet worden ist, hielt am gestrigen Nachmittage im Franzschen Saale in Brochterbeck seine erste Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Stadtsekretär Drunkemöller-Burgsteinfurt einen interessanten Vortrag über die Zwecke und Ziele des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens und über die wichtigsten, gegenwärtig im Hauptverbande schwebenden Fragen. Darauf erfolgte ein gemeinsamer Ausflug zu den Dörenther Klippen. Der junge Verein zählt bereits 48 Mitglieder. Kreissparkassenrendant Bahle von hier ist Vorsitzender des Verbandes.

+ **Ibbenbüren**, 8. Mai. (Der Ziegenzuchtverein) des Amtes Ibbenbüren hielt am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Langemeyer'schen Saale unter dem Vorsitze des Amtmanns von Eichstedt seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Besuch war gut, besonders waren viele Hausfrauen anwesend. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 1910 hat der Verein 513 Mitglieder, auf der Deckstation stehen 4 reinrassige Zuchtböcke, bei der Ziegenversicherung sind 228 Tiere angemeldet. Es mußte im vergangenen Jahre für 23 gefallene Ziegen 455 Mk. Entschädigung gezahlt werden. Die Kasse der Ziegenversicherung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 455 Mk. ab. Die Kasse des Ziegenzuchtvereins schließt ab in Einnahme mit 730,68 Mk., in Ausgabe mit 404,20 Mk. und einem Bestand von 326,48 Mk. Die vorgetragenen Rechnungen wurden geprüft und von der Versammlung genehmigt. Nach Erledigung der übrigen geschäftlichen Vereinsangelegenheiten wurden unter die Mitglieder des Vereins 12 reinrassige Ziegenlämmer und 80 nützliche und wertvolle Gegenstände verlost. Seit Gründung des Vereins im März 1901 ist die Mitgliederzahl von 90 auf 513 angewachsen.

△ **Ibbenbüren**, 9. Mai. (Feuerwehr.) Nach Beendigung der am gestrigen Abend auf dem Marktplatze hierselbst stattgefundenen Übung der freiwilligen Feuerwehr wurde den Feuerwehrleuten Friseur F. Mager, Zimmermann Jos. Niehoff und Metzgermeister Franz Bayer das ihnen verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen nebst Besitzeugnis durch den Amtmann von Eichstedt unter einer Ansprache in Anwesenheit der ganzen Wehr überreicht.

⊙ **Selm**, 8. Mai. (Der Junggesellenschützenverein) hielt am Sonntag nachmittag 4½ Uhr im Saale des Gastwirts Anton Ermann eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, nach vierjähriger Unterbrechung in diesem Jahre am 18. und 19. Juni in althergebrachter Weise ein Junggesellen-Schützenfest zu feiern. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der Offiziere. Als Oberst wurde einstimmig Kaufmann Mengelkamp jun. gewählt, als Major Arnold Klück und als Hauptmann Handelsmann Karl Osthaus jun. Unter großer Konkurrenz fand die Verpachtung der Bedingungen an den öffentlich Meistbietenden statt. Gastwirt Wormstall hat die Restauration des Festes für 610 Mark bedingungsweise übernommen.

⊙ **Lüdinghausen**, 8. Mai. (Überfahren) wurde am Sonntag abend auf der Münsterstraße bei der Wirtschaft Homann der 60 Jahre alte Kötter Joh. Reckers aus Absenhövel. Der Schwerverletzte wurde zum Krankenhause gebracht, wo er an einem Schädelbruch bewußtlos darniederliegt.

× **Dorsten**, 8. Mai. (Verschiedenes.) Da mit dem Bau des Lippekanals demnächst die Anlage bedeutenden Nebenbetriebe bedingt ist, haben die städtischen Körperschaften beschlossen, für die seitens der Stadt anzulegenden Hafen- usw. Anlagen einen Sachverständigen hinzuzuziehen. — Glück im Unglück hatte ein schulpflichtiges Mädchen im benachbarten Gahlen, das allein im elterlichen Hause anwesend war u. unvorsichtigerweise einen Stubenbrand verursachte. Da rechtzeitig Hülfe herbeieilte, konnte das Kind, dessen Kleider schon Feuer gefangen hatte, vom sicheren Tode gerettet werden.

⊙ **Bocholt**, 9. Mai. (Ketteler-Gedenkfeier.) Die hiesigen katholischen Arbeitervereine planen für Sonntag den 14. Mai eine große Ketteler-Gedenkfeier. Morgens ist in allen drei Pfarrkirchen feierlicher Gottesdienst, nachmittags eine gemeinsame Festandacht in St. Georg. Daran schließt sich ein Festzug, von ungefähr 2000 Teilnehmern. Nach Beendigung des Festzuges findet auf dem Marktplatze vor einer im Atelier des Bildhauers Diereks-Kevelaer angefertigte Kolossalbüste Kettelers ein Festakt statt in Form eines Liedervortrages des eigens gebildeten Massenchores und einer Ansprache. Den Schluß des Festes bilden Festversammlungen in beiden Vereinshäusern, bei denen u. a. der Großneffe Kettelers, Graf Spee-Berlin, sprechen wird. Die Vereine haben zu dem Feste eigens ein achtseitiges, reich illustriertes Ketteler-Gedenkblatt herausgegeben, das außer einem von dem jungen westfälischen Dichter Theodor Steinbach verfaßten Prologe und einem Festchore einige sehr beachtenswerte Beiträge über Ketteler enthält: Lebensskizze Kettelers, Episoden aus seinem Leben, Goldene Worte aus Kettelers Schriften, Ketteler im Urteil seiner Gegner.

♧ **Eye**, 9. Mai. (Volksbureau.) **Donnerstag, 11. Mai, nachmittags 2½ bis 6 Uhr werden hier in der Wirtschaft Georg Nacke durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und anderen ähnlichen Angelegenheiten.**

△ **Rhede**, 8. Mai. (Der hiesige katholische Arbeiterverein) feierte am gestrigen Sonntage sein 7. Stiftungsfest. Die gemeinschaftliche Kommunion am Morgen erfreute sich seitens der Mitglieder einer recht zahlreichen Teilnahme. Die Festversammlung am Nachmittag war dem Andenken des großen Mainzer Bischofs Wilhelm Emanuel von Ketteler gewidmet. Kaplan Nacke-Bocholt schilderte in einstündiger Rede den Lebensgang sowie das Wirken Kettelers als eines echt katholischen Bischofs und Bahnbrechers auf sozialem Gebiete. Ein von einem Vorstandsmitglied vorgetragenes, äußerst ansprechendes Gedicht hatte zum Inhalt Kettelers letzte Romfahrt und Tod. Die ganze Feier hinterließ bei den Mitgliedern einen recht nachhaltigen Eindruck.

♂ **Paderborn**, 8. Mai. (Der gestrige Blumentag) hat etwas über 10 000 Mark Reingewinn ergeben, die Unkosten belaufen sich auf 500 Mark.

Bielefeld, 7. Mai. (Der Verband westfälischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine) hielt heute auf dem Johannisberge eine Verbandssitzung ab. Nach dem Bericht, den der Vorsitzende Schnieder-Münster erstattete, ist die Zahl der Vereine, welche dem Verband im ersten Jahre seines Bestehens beigetreten sind, von 17 auf 27 gestiegen, auch der große Verein Bielefeld erklärte heute seinen Beitritt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 5600 auf 8500. Über die Entwicklung der Wertzuwachssteuer sollen die Ortsvereine berichten. Im ersten Geschäftsjahre betrugen die Einnahmen 266,54 Mk., die Ausgaben 229,41 Mk., der Bestand mithin 37,17 Mk. Über das zu gründende Pfandbriefinstitut soll eine Denkschrift ausgearbeitet werden. Das Abkommen über einen Vertrag mit der Prov.-Feuer-Sozietät ist in die Wege geleitet worden. Im Oktober soll ein Verbandstag nach Dortmund einberufen werden.

⊙ **Hagen**, 8. Mai. (Festhalle.) Heute abend fand eine dreieinhalbstündige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, in der die Festhallenfrage zur Entscheidung kommen sollte. Das außerordentliche Interesse, das die Bürgerschaft an der Sache nahm, zeigte sich dadurch, daß der Zuhörerraum derartig überfüllt war, daß sehr viele Leute keinen Einlaß mehr finden konnten. Der vor zirka 5 Jahren zuerst beabsichtigte Plan war, Theater und Festhalle in einem Bau zu vereinigen. Nachdem man hiervon zurückgekommen war, wurde das angesammelte Kapital auf Festhalle und Theater revartiert und dieses soweit gefördert, daß der Neubau im Oktober d. Js. fertiggestellt wird. Es lag nun ein Beschluß vor, nach dem unter Beteiligung der Stadt an der Festhalle in gleicher Weise mit Geldern, wie beim Theater, die Festhalle bis Oktober 1912 errichtet werden sollte. Die Stadt sollte auch, wie beim Theater, einen Bauplatz umsonst hergeben und hatte als solchen den mitten in der Stadt gelegenen größten öffentlichen Platz, die Springe, vorgesehen. Gegen diesen Platz und dessen Bebauung, vor allem aber gegen die hohe Ausgabe von 430 000 Mark machten sich in der Bürgerschaft starke Bedenken bemerkbar, und so kam es denn heute zu einer heißen Redeschlacht, in der namentlich die schlechte Finanzlage der Stadt, die hohen Steuern, die demnächst herantretenden großen Ausgaben für Schulen ꝛc. und manches andere geltend gemacht wurden. Die Vorlage wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 36 gegen 4 Stimmen in der Weise abgelehnt, daß die Festhallen-Aktiengesellschaft ersucht werden soll, sich mit der Vertagung des Festhallenbaues auf 5 Jahre einverstanden zu erklären; tut sie das nicht, so macht die Stadt ihre Beteiligung an der Gesellschaft rückgängig.

⊙ **Schüttorf**, 8. Mai. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) In der heutigen Sitzung der städtischen Kollegien stand u. a. die gewerbliche Fortbildungsschule zur Besprechung. Es wurde beschlossen, wegen der schon seit dem Bestehen der Fortbildungsschule als hemmend empfundenen Klassenüberfüllung eine Teilung der Schule in zwei Klassen vorzunehmen und die für die neu zu errichtende Klasse erforderlichen Lehrkräfte anzustellen. Als weitere Lehrkräfte wurden gewählt Rektor Mülder von der evangelischen und Lehrer Hölscher von der katholischen Volksschule.

♂ **Essen**, 8. Mai. (Stiftung.) Herr Krupp von Bohlen und Halbach hat dem hiesigen Werkmeisterverein, dessen Ehrenmitglied er ist, anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins die Summe von 20 000 Mark geschenkt. Die Zinsen aus dieser Stiftung sollen alljährlich für belehrende und gesellige Zwecke verwendet werden.

Düsseldorf, 7. Mai. (Margaretentag.) Alles, was nur eben in die Veranstaltung eines Blumentages hinein paßt, ist zum heutigen Margaretentag aufgeboten worden: Promenadenkonzerte, Blumenkorso mit Blumenschlacht, eine Geschwaderfahrt unserer Wassersportvereine und sogar Aufstiege der Deutschland und eines Freiballons. Gegen Mittag schwebte der Ballon „Neuß“ unter Führung des Majors v. Abercron über die Stadt, und bald konnte die dichte Volksmenge in der Linden- und Königsallee auch die Deutschland begrüßen, die von ihrer Fahrt in das Industriegebiet und das bergische Land zurückkehrte. Den Glanzpunkt der Veranstaltungen bildete die Blumenschlacht und der Blumenkorso im Kaiser Wilhelmpark, an der sich auch die Deutschland beteiligte, die um 5 Uhr zu einer längeren Kreuzfahrt über Düsseldorf und die nähere Umgebung aufgestiegen war. Plötzlich brauste es wie ein gewaltiger Sturm durch die Luft. Der schlanke Riesenleib des Luftschiffes Deutschland, glänzend im Frühlingssonnenschein, erschien in tiefer Fahrt, Blumengrüße aus der Kabine sendend, mit brausenden Hochs und Tücherschwenken begeistert begrüßt. Der Ertrag des Blumentages wird den Kinderfürsorge-Vereinen zugewendet.

♂ **Düsseldorf**, 8. Mai. (Das schwere Eisenbahnunglück) am 5. ds. Mts. bei Station Düsseldorf-Rath ist, darüber lassen leider die begleitenden Umstände keinen Zweifel, wiederum auf das fiskalische Sparsamkeitssystem zurückzuführen. Die Unfallstelle liegt an der Vereinigung der Eisenbahnstrecken Kettwig-Rath und Lintorf-Rath. Die Züge von Kettwig laufen in scharfen Weichenkrümmungen und in anhaltend starkem Gefälle auf die Lintorfer Linie zu. Diese Bauanlage muß für den Schnellzugsverkehr als verfehlt bezeichnet werden. Sie stammt aus einer Zeit, als auf beiden Eisenbahnstrecken lediglich gewöhnliche Personenzüge verkehrten. Anstatt hier gleichzeitig mit der Einführung der Schnellzüge nach Kettwig-Essen eine entsprechende Gleisänderung vorzunehmen, so daß die Schnellzüge nur durch den geraden Strang der Weiche zu fahren hätten, hat man sich mit dem Hilfsmittel der einfachen Vorschrift abzufinden gesucht. Dabei ist leider noch unterlassen worden, diese infolge der starken Gefällverhältnisse doppelt gefährliche Einfahrt äußerlich durch ein Warnungszeichen dem Fahrpersonal kenntlich zu machen. Höchstwahrscheinlich hätte der unglückliche Führer, der die Strecke überhaupt zum ersten Male befahren haben soll, beim Erblicken eines solchen Zeichens an die schlimme Weichenkurve gedacht und den Zug gebremst. Die Unfallstelle war vielen Fahrgästen bekannt. Es ist wiederholt der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben worden, daß die rasende Geschwindigkeit der Schnellzüge nicht schon früher an dieser Stelle ein Unglück herbeiführte. Auch in den Parlamenten sind ja über diese Art von „Menschenfallen“ im rheinisch-westfälischen Industriegebiete schon Klagen genug laut geworden.

Gerichtszeitung.

Dresden, 7. Mai. Der Rechtsanwalt Dr. Sch. wurde wegen Unterschlagungen von Klientengeldern in Höhe von 43 000 Mark zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wien, 9. Mai. (Drahtb.) Im vorigen Jahre hat bekanntlich der russische Militär-Attaché Oberst Martschenko Wien verlassen, als ein im hiesigen Arsenal beschäftigter Kalkulator namens Kretschmar beschuldigt worden war, daß er zugunsten des Obersten Martschenko Spionage betrieben hatte. Kretschmar wurde zu 9 Jahren und 4 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Letzte Nachrichten.

S. **Berlin**, 9. Mai. (Drahtb.) Aus amtlicher Quelle wird versichert, daß die französische Regierung nunmehr einen bestimmten Plan für ihr Vorgehen in Marokko gefaßt habe. Nach diesem Plan werden die französischen Truppen Fez besetzen, aber nur für wenige Tage, und dann abziehen. Die Besetzung soll nur den Zweck verfolgen, den gegen französische Staatsangehörige vorgehenden Stämmen Respekt einzuflößen. Nach gestern vorliegender amtlicher Meldung erklärte Italien sein Eintreten für Deutschlands Marokkopolitik.

Madrid, 9. Mai. (Drahtb.) In der Kammer erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, Spanien werde in der Marokkoangelegenheit die Haltung bewahren, die mit den Bestimmungen der Algecirasakte im Einklang stehe und keinem Drucke irgendwelcher Art nachgeben. Der Ministerpräsident kam auf die Operationen bei Ceuta zu sprechen und führte aus, die Regierung habe sich, da häufige Räubereien die freie Ausübung des Handels in jener Gegend verhinderten, an den Kaid von Tetuan gewandt. Der Kaid habe nicht gleich eine bündige Antwort gegeben, und deshalb habe die Regierung in Gemäßheit der Vertragsbestimmungen die Truppen mit der Ausübung der Polizeigewalt betraut.

El Paso, 9. Mai. (Drahtb.) Die gesamten Streitkräfte eröffneten gestern nachmittag gegen 5 Uhr gleichzeitig das Feuer auf Juarez. Die Bundestruppen verloren viele Tote, die in den Straßen liegen. In El Paso ist die Aktion der Aufständischen gegen Juarez in vollem Gange. Artillerie beschoß die Stadt, aus der das Geschützfeuer erwidert wurde. Die Aufständischen drangen in die Stadt ein. Es entspann sich ein erbitterter Kampf. Die Rebellen beherrschen die beiden auf amerikanisches Gebiet führenden Brücken.

Die Aufständischen behaupten, daß die Truppen in Juarez zuerst auf sie geschossen haben. Der amerikanische Kavallerieoberst Stever protestierte durch zwei Abgesandte bei Madero und dem Kommandanten von Juarez dagegen, daß nach der amerikanischen Seite hin geschossen werde.

El Paso, 9. Mai. (Drahtb.) (Meldung der Associated Preß.) Trotz des Waffenstillstandes und der Ankündigung Maderos, die Friedensverhandlungen wieder aufnehmen zu wollen, dauert das Gefecht fort. Maderos Bote mit der Parlamentärflagge wurde vom Pferde geschossen. Die Rebellen zogen schwere Geschütze heran. Mehrere Häuser im Wohnviertel wurden von den Geschossen getroffen. Maderos Unterführer sind anscheinend ungehalten über seinen gestrigen Entschluß, Juarez nicht anzugreifen.

Vermischtes.

* **Berlin**, 9. Mai. (Drahtb.) Beim Anlegen eines Brunnens in einer Laubenkolonie im Norden Berlins wurden gestern abend zwei Arbeiter von Erdmassen verschüttet. Der Feuerwehr gelang es nach zwei Stunden, die Verunglückten zu bergen, doch war der eine bereits erstickt.

* **Frankfurt** a. O., 7. Mai. In Küstrin entwich am Spätnachmittag der Einbrecher Zweichert aus dem Gerichtsgefängnis. Er flüchtete über den Festungswall und wollte den fünf Meter breiten Wassergraben durchschwimmen, hierbei ertrank er.

* **Hombruch**, 9. Mai. Auf Zeche Glück-Auf Tiefbau kamen heute morgen durch frühzeitiges Losgehen eines Sprengschusses die Bergleute Anton Zechner aus Hombruch und Wroblinski aus Barop zu Tode, die Gebrüder Schneider aus Kirchhörde und Aufseher Drewermann erlitten schwere Verletzungen.

* **Stuttgart**, 9. Mai. (Drahtb.) In Aalen sind 63 Personen nach dem Genuß von Leberwurst erkrankt. Gestern sind noch 40 Erkrankungen hinzugekommen.

* **Magdeburg**, 9. Mai. (Drahtb.) Eine große Feuersbrunst brach gestern nachmittag in der Zigarrenfabrik von Schröder aus. Der Feuerwehr gelang es, einen Teil der Anlage zu retten. Das Lager wertvoller Kistenhölzer ist verbrannt.

* **Dresden**, 9. Mai. (Drahtb.) In Leskau an der böhmischen Grenze sind 10 Wohnhäuser, 12 Scheunen und 10 Stallungen niedergebrannt.

* **Posen**, 8. Mai. Auf dem Bahnhof Kreuz stießen gestern abend zwei Güterzüge zusammen. Die Maschine und vier Wagen eines Zuges entgleisten. Zwei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Zugführer und ein Maschinist wurden verwundet.

* **Aschaffenburg**, 8. Mai. Der Vorsitzende der Betriebsinspektion, Direktionsrat H., stürzte sich in den Main und ertrank. Der Beweggrund zur Tat waren zahlreiche in seinem Ressort vorgekommene Diebstähle auf dem Güterbahnhof.

* **Prag**, 9. Mai. (Drahtb.) Die Tuchfabrik von Moritz Zipser in Biala ist mit der Weberei und Spinnerei niedergebrannt; der Schaden wird auf 400 000 Kronen geschätzt.

* **Kopenhagen**, 9. Mai. (Drahtb.) Als gestern im Zoologischen Garten ein junger Bär zu einigen älteren Eisbären eingelassen werden sollte, fiel ein älterer männlicher Eisbär über den jungen Bären her, ertränkte ihn regelrecht in einem Wasserbassin und verspeiste ihn zur Hälfte.

* **London**, 9. Mai. (Drahtb.) Der Dampfer „King“ bohrte bei dichtem Nebel den Glasgower Dampfer „Queensdyke“ bei Catherines-Point im Kanal in den Grund. Die „Queensdyke“ sank sofort; die Mannschaft konnte von dem Dampfer „King“ gerettet werden.

[**Schule und Spiel.**] Schon vor beiläufig dreißig Jahren hat ein Erlaß des preußischen Kultusministers v. Goßler darauf hingewiesen, daß die Schule das Spiel als eine für Körper und Geist, für Herz und Gemüt gleich heilsame Lebensäußerung nicht nur gelegentlich, sondern grundsätzlich und in geordneter Weise pflegen soll. Wenn auch das Spiel zunächst auf Unterhaltung gerichtet ist, so liegt doch ein tiefer Wert in seinem Einfluß auf die körperliche Entwicklung. Nichts schwächt den Körper mehr und behindert seine Entwicklung, als Mangel an Bewegung. Hierdurch wird die Tätigkeit von Herz und Lungen verringert und die Ernährung der Muskulatur herabgesetzt. Schlaffe Muskeln, schlaffe Haltung sind Zeichen hiervon. Für die Jugend ist dieser Zustand vor allem bedenklich, da sie im Wachsen begriffen ist. Beim Sitzen sinkt der schwächliche Körper vornüber, der Rücken wird gekrümmt, die Brust zusammengepreßt. Infolge dieser Haltung und der durch die Ruhe verminderten Blutzirkulation ermüden Gehirn und Nerven schnell, und es tritt eine allgemeine Abspannung ein. Der also geschwächte Organismus erliegt nun um so leichter weiteren Schädigungen und bietet vor allem den verschiedensten Krankheitskeimen einen guten Nährboden. Hiergegen besitzt der gesunde Körper die nötige Wehrkraft, um schädlichen Einflüssen zu widerstehen. Seit dem 1872er Erlaß ist in der Pflege der körperlichen Übung durch die Schule viel geschehen. Noch mehr bleibt zu tun, insbesondere in der Richtung, daß die in der Schule grundgelegte körperliche Erziehung im späteren Alter freudig fortgesetzt und selbständig ausgebaut wird. Für diese Bestrebungen ist unerläßlich, schon auf der Schulbank die jungen Menschen mit einem Handbuch vertraut zu machen, das sie durch das Leben begleiten kann. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir in dem praktischen Handbuch des Verbandes für soziale Kultur und Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohl), das unter dem Titel „Wandern, Spiel und Sport“, praktisches Handbuch für jedermann mit vielen Abbildungen, in diesen Tagen in den Buchläden zuerst zu sehen war (M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag, 290 Seiten. Preis geb. M. —.75) ein derartiges Erziehungsmittel zu sehen, das bei jung und alt sich viele Freunde erwerben wird.

[**Große Kunstausstellung in Düsseldorf 1911.**] Die Ausstellungsleitung hat es als eine Ehrenpflicht betrachtet, dem jüngst verstorbenen Altmeister Andreas Achenbach eine Gedächtnisausstellung zu weihen. Durch das überraschend große und freundliche Entgegenkommen sowohl der bedeutend-

Aus Kunst und Leben.

Münster, 9. Mai.

[**Im „Quickborn“ zu Hamburg.**] dem rührigen plattdeutschen Verein in der alten Elbestadt, in dem vor längerer Zeit schon Wagenfeld zu Gaste war, in dem man gern und oft aus Wibbelts Werken vorliest, hat Ende vorigen Monats auch E. Marcus gesprochen, und zwar über „Westfälische Sagen und Legenden“. Hamburger Zeitungen berichten darüber: „Im Quickborn sprach Herr E. Marcus aus Münster i. W. über „Westfälische Sagen und Legenden“ in feiner, poesievoller Weise: Hinter dem Fenster eines alten Herrenhauses unweit Münster saß in ländlicher Einsamkeit eine blonde Frau vor ihrem Schreibtisch, mit hoher und edler Stirn und übergroßen blauen Augen. Draußen aber vor dem Fenster hatte sich eine Schar Dorfkinder angesammelt, die sehnsüchtig nach der blonden Frau hinschauten. „Fröln, vertelln!“ erhob sich da schüchtern ein Stimmchen aus ihrer Mitte . . . „Fröln, vertelln!“ ein zweites, ein drittes . . ., immer dringender wurden die Bitten, bis die blonde Frau hinausging, sich auf die Freitreppe setzte und vom blassen Heidekinde, dem diebischen Fiedler und der unseligen Spinnerin erzählte. Diese Frau war Annette von Droste-Hülshoff, wohl die berufenste Erzählerin der Sagen ihres Landes. Ihr verdanken wir, daß ein Teil des westfälischen Sagenschatzes gehoben ist. Der Volkscharakter eines Landes läßt sich nach seinen Sagen und Legenden bewerten. In den Sagen des Landes lebt die Seele seiner Bewohner in spukhafter, geheimnisvoller Weise. Wer einmal zur Nachtzeit über die mondbeschienene Heide gewandert ist, wo sich die Wacholdersträuche ducken, als seien sie kauernde Menschen, Gnomen, hat es den nicht seltsam überschauert? So werden die Sagen wach! Für die Dichter und Denker sind und waren die Sagen stets ein Hort, den sie mit den Gaben des Geistes und Genies zu heben suchten. Was Annette von Droste-Hülshoff mit eminentem Talente schrieb, kann sich dem Besten der Weltliteratur an die Seite stellen. Ihre Balladen sind klassisch zu nennen. Schönes schenkten auch die westfälischen Dichter Friedrich Wilhelm Weber, Wilhelm Junkmann, Bernhard Gottfried Büren. Die westfälischen Sagen und Legenden sind alle ein wenig düster, schwermütig und schwerblütig. Sie passen sich dem Lande, dem Hintergrunde an. Nur der ante, alte, derbe westfälische Humor hebt zuweilen das schwermütige ein wenig auf. Eines ist besonders eigentümlich an den westfälischen Sagen und Legenden: die Liebe zwischen Mann und Weib fehlt in ihnen . . . das erotische Moment fällt weg. Es gibt keine Lorelen, keinen fliegenden Holländer, keine Undine, keine Elfen und Feen in den Sagen des Westfalenlandes. Aber wenn auch nicht die Liebe durch die Sagen klingt, so sind sie doch dafür kernig und urwüchsig.“ — Marcus las auch seine eigenen Gedichte vor, die lebhaften Anklang fanden. „Die diesmal vorgelesenen Gedichte bestätigten vollauf den vorzüglichen Ruf, den E. Marcus in seiner engeren Heimat genießt, und gaben ein klares Bild von der Eigenart und Persönlichkeit des volkstümlichen Dichters“.

[**Berechnungen des Erdalters auf physikalischer Grundlage.**] Die Frage nach dem Alter der Erde, d. h. nach der Länge der Zeit, welche seit der Erstarrung der Erdrinde verflossen ist, ist eine derjenigen geologischen oder wenn man will physikalischen Fragen, für welche auch die Laien stets ein gewisses Interesse bekundet haben. Doch schwankten die Angaben der Naturwissenschaftler zwischen so ungeheuren Zeitdifferenzen hin und her, daß man den Berechnungen kein Vertrauen entgegenbringen durfte, vielmehr zu der Annahme gelangen mußte, daß die Grundlagen der Berechnungen noch nicht genügend gesichert seien. Die großen Differenzen in den Zeitangaben rührten nun hauptsächlich daher, daß zwei verschiedene Wissenschaften, die Geologie und Physik, an die Beantwortung der Frage herangingen. Den Geologen war es nicht zweifelhaft, daß zur Ausbildung der einzelnen geologischen Formationen lange Jahrmillionen erforderlich gewesen seien, während es denen, die physikalische Methoden zur Bestimmung des Erdalters anwandten, ebensowenig zweifelhaft war, daß die Forderungen der Geologen übertrieben weitgehend seien. Indessen war nicht zu verkennen, daß die Geologie von besseren Grundlagen ausging als die Physik. Diese suchte das Alter der Erde insbesondere aus ihrer Abkühlung nach der sog. Abkühlungsformel zu berechnen und kam dabei zu Zeiten, die zwischen 33 und 100 Millionen Jahren schwankten. Doch geht in die Rechnungen dieser Art eine Reihe von Voraussetzungen ein, deren strenge Gültigkeit durchaus nicht erwiesen ist, außerdem sind die Wärmemengen, die bei dem Abkühlungsprozeß aus verschiedenen Ursachen, z. B. durch Umsetzung von Gravitations- und Wärmeenergie frei werden, nur sehr schwer in Rechnung zu ziehen. Eine andere Methode stützt sich auf eine Annahme, die von Nathorst und Neumayer aus gewissen Gründen gemacht wurde, daß der Erdradius seit der Silurzeit um 5 Kilometer sich verkürzt habe. Daraus ließe sich eine Temperaturerniedrigung von 30 Grad und weiterhin ein seit dem Silur verflossener Zeitraum von 200 Jahren errechnen. — Einen ganz neuen Weg zur Berechnung des Erdalters konnte nun die Physik in jüngster Zeit seit der Entdeckung der Radioaktivität und der damit zusammenhängenden Erscheinungen beschreiten, und es ist interessant, daß die Zahlen, zu denen die Physik auf diesem Wege gelangte und denen man eine größere Genauigkeit als den früheren zumuten darf, von einer Größenordnung sind, die den Forderungen der Geologen durchaus gerecht wird. Um den neuen Weg kurz anzudeuten: Bei den radioaktiven Vorgängen tritt eine Umwandlung von bestimmten Stoffen in andere Stoffe auf. Vor allem ist das Element Helium ein Produkt dieser Vorgänge. Nun haben uns gewissenhaft ausgeführte Laboratiumsversuche in ihrer rechnerischen Verarbeitung Anhaltspunkte gegeben über die Zeiträume, die zur Bildung bestimmter Mengen Helium erforderlich sind. Untersucht man deshalb solche Mineralien, die zu diesem Zweck besonders geeignet sind, auf ihren Heliumgehalt, so hat man damit einen Anhaltspunkt zur Berechnung ihres Alters. Diese Methode wurde theoretisch insbesondere von Rutherford ausgebildet und praktisch in Angriff genommen von Strutt, der die in Eruptivgesteinen vorhandenen Zirkonkristalle der Nachforschung nach ihrem Heliumgehalte unterwarf. Aus diesem Heliumgehalte der Zirkone ergeben sich nun als Alter z. B. für quartäre Gesteine vom Vesuv 100 000 Jahre, für quartäre Gesteine der Eifel 1 Million Jahre, für miozäne Gesteine der Auvergne 6 Millionen Jahre, für Syenit von Norwegen aus der Zeit zwischen Oberdevon und Jura 50 Millionen Jahre, für paläozoischen Granit von Colorado 140 Millionen Jahre, für älteren Granit vom Ural 200 Millionen Jahre. Diese Zahlen sind insofern sehr geeignet, unser Zutrauen zu finden, als die Schätzungen vieler Geologen mit ihnen sehr gut übereinstimmen. Wir hatten oben als Alter der Erde den seit der Erstarrung der Erdkruste verflossenen Zeitraum angesprochen. Darin steckt natürlich ein willkürlich gewählter Anhaltspunkt, und über diesen Zeitraum sagen auch die angeführten Zahlen nichts aus, weil wir nicht wissen, ob wir in einem bestimmten Gesteine wirklich ein Stück der ursprünglichen Erstarrungskruste vor uns haben. Fragt man aber nach dem Zeitraum, der seit dem Beginne des Algonkiums verflossen ist, so kann man nunmehr eine zieml

sten Museen Deutschlands als auch einer großen Anzahl von hervorragenden Kunstfreunden und Sammlern ist es gelungen, die vornehmsten Werke des Meisters zur neuen Festigung seines altehrwürdigen Weltruhmes zusammenzustellen. Dieser Teil der Ausstellung wird gewiß eine ganz besondere Anziehungskraft auf alle Kunstfreunde ausüben.

[Hamburgische Sprichwörter und Redensarten] teilte, wie wir dem „Quickborn" entnehmen, Paul Wriede, der bekannte Hamburgische Dialektforscher, in der Januarsitzung des Hamburger Vereins Quickborn mit. Zuerst nahm er die niederdeutschen Berufswerknamen „af den Kieker". Der Volksmund macht aus dem Krämer einen „Krutkramer, Tütendreiber, Krintenstöwer", aus dem Kontoristen einen „Kantorknüppel", aus dem Bauern einen „Klutenpedder", aus dem Barbier einen „Putzbüdel, Bartschraper, Snutenfeger", aus dem Schornsteinfeger einen „Sottje", aus dem Soldaten einen „Sladvot" (Schlagtot), aus der Köchin einen „Suppenschmitt", usw. Unter den Sprichwörtern nimmt das Kapitel vom Eten und Drinken einen besonders breiten Raum ein, dollt Eten un Drinken doch Liew und Seel tohoopen. Da nötigt die Mudder wohl: „Kinner langt to, aber mi nich in de Haar", und der Vater meint bedächtig: „Mal 'n Schüffel vull opsmieten!" „Geduld överwinnt Swiensbroden", dämpft Grotmoder den Übereifer und setzt hinzu: „Fleesch wat, Kantüffeln satt!" Auch sonst fällt am Tisch noch manches köstliche Wort. „Klaas, klacker nich, 't is Ries", heißt es. „Mannslüd dröft all'ns eten, man nich all's weten", bekommt der Mann zu hören, wenn er mal wissen will, was Butter und Eier opstunds kosten. „Segg du man: Toller, denn bringt de Hund de Wust", wird dem Mädchen entgegnet, das die Zeit nicht abwarten kann. Vater „supt as 'n Alk", schilt die Alte. Vater kann aber „op een Been nich stahn" und „makt nochmal fosteihn". Über Essen und Trinken aber steht dem niederdeutschen Sprichwort die Lebensklugheit. Hier bietet die plattdeutsche Sprache Perlen von Knappheit, Lebendigkeit und Anschaulichkeit, die wir in der hochdeutschen kaum finden. Wir können nur einen verschwindend kleinen Teil des Gehörten wiedergeben. „Hebben is better as kriegen". — „Morgenred' und Abendred' stimmt selten öbereen". — „Gegen'n Fohr Meß kann'n nich anstinken". — „De dat Krüz hett, sagen't sick". — „Den letzten biet de Hunn" — „Von Snack kummt Snack". — „Besinnen is't beste di'n Minschen". — „Holl di an'n Tun, de Heben is hoch". — „Wat'n nicht in'n Kopp hett, dat mutt'n in de Been hebben". —Wer auf der letzten inneren Sohle geht, de loppt mit den Binnensahln op de Butenalster". — Von den Langsamen sagt man: „Du büst good na'n Dood to schicken for eenen, de noch'n bitten leben will". Dem Hohlwangigen wirft man „bat Vadderunnser dorch de Backen fleiten" können. Bong' ist man nicht, „aber lopen kann it fix". Von dem Prahlhans heißt es: „He prahlt von'n groten Kriftoffer un hett den lütten noch nich sehn". Der übermütige schlägt auf den Tisch und ruft: „Lat't mal'n Kob kosten, wie hebbt ja keen". Den Großsprecher mahnt man: „Roop nich: käupt Fisch, ehr du se in de Kiep hest!" Dem Aufschneider gegenüber verwahrt man sich: „ick bün ook all von lütt op an in de Welt". — „Un wat hier schreben steiht, dat is all so gewiß as Amen in de Kark"!

[Der Fiskus bezahlt!] Eine bündige Widerlegung der Annahme, daß der preußische Staat in der Zeit der Freiheitskriege nicht in der Lage gewesen wäre, die für den Krieg erforderlichen Pferde zu bezahlen, und daß er sie ohne weiteres in den einzelnen Provinzen requiriert habe, findet sich in den Akten der Stadt Herne. Als Napoleon im März 1815 nach Frankreich zurückgekehrt war und König Friedrich Wilhelm erneut einen Aufruf an sein Volk erlassen hatte, wurden laut Rhein. Westf. Ztg. auch von der Bürgermeisterei Herne Pferde zur Mobilmachung gestellt und dafür folgende Preise gezahlt:

1. Schlenkhoff zu Herne	101 Thaler	16 Groschen.
2. Erlemann zu Röhlinghausen	143 Thaler	8 Groschen.
3. Trimbusch zu Horsthausen	135 Thaler	— Groschen.
4. Schulte zu Hiltrop	152 Thaler	12 Groschen.
5. Bickern zu Bickern	134 Thaler	4 Groschen.
6. v. Forell zu Strünckede	145 Thaler	— Groschen.
7. Eftmann zu Holsterhausen	134 Thaler	17 Groschen.
8. Overkamp zu Herne	145 Thaler	— Groschen.
9. Wortmann zu Herne	125 Thaler	— Groschen.
10. Stratmann zu Röhlinghausen	127 Thaler	12 Groschen.
11. Bußmann zu Hiltrop	146 Thaler	16 Groschen.
12. Sudkamp zu Horsthausen	137 Thaler	12 Groschen.
13. Höltring zu Hiltrop	143 Thaler	1 Groschen.

Diese für je ein Pferd geltenden Preise können für die damaligen Verhältnisse sogar als sehr anständig bezeichnet werden. Die Urkunden berichten, daß sie auf Heller und Pfennig bezahlt worden sind. Als der Krieg beendet war, wurden die überflüssig gewordenen Pferde wieder ausgereiht und öffentlich verkauft. Aus der folgenden Bekanntmachung geht hervor, daß die Pferde noch sehr gut im Stande gewesen sein müssen:

Bekanntmachung.

Am künftigen Freitage, als den 17. d. M., Morgens 8 Uhr sollen hier wiederum mehrere für den Militärdienst überflüssig gewordene sehr gute Pferde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige sich einfinden wollen.

Dortmund, den 12. Mai 1816.

Der Kgl. Preußische Landesdirektor
Frhr. v. Romberg.

○ * **Der zweite deutsche Wohnungskongreß.** Durch die ungemein rasche Vermehrung unserer Bevölkerung auf 65 Millionen Einwohner und durch den immer stärkeren Übergang unserer Nation vom Agrar- zum Handels- und Industrievolk ist die Wohnungs- und Ansiedelungsfrage zu einer der wichtigsten Fragen unseres Volkslebens emporgewachsen. Die bisher erfolgten Maßnahmen zur Bekämpfung der Übelstände haben sich gegenüber der ungeheuren Größe der Aufgabe als nicht ausreichend erwiesen. Es gilt daher, die Arbeit der Wohnungs- und Ansiedlungsreform immer aufs neue zu beleben und zu kräftigen, sie durch Vermittlung der neuen Forschungen und Erfahrungen, durch Bekanntmachung neuer Wege zu fördern und die allgemeine Aufmerksamkeit und Stimmung für sie zu gewinnen. Diese Aufgabe haben sich die deutschen Wohnungskongresse gesetzt. Der erste deutsche Wohnungskongreß fand im Herbst 1904 in Frankfurt a. Main statt; der zweite deutsche Wohnungskongreß soll vom 11. bis 14. Juni d. J. in Leipzig (Zentraltheatersäle) abgehalten werden. Der Kongreß, der von den hervorragendsten der Wohnungsfrage sich widmenden Organisationen veranstaltet wird, hat für den ersten Tag — 11. Juni — einen Begrüßungsabend vorgesehen, während für die Verhandlungen die zwei folgenden Tage festgesetzt sind. Staatssekretär a. D. Graf Posadowsky-Wehner hat die Eröffnungsansprache übernommen. Als Hauptberatungsgegenstände sind in Aussicht genommen: für den ersten Tag „Bodenfrage und Bodenpolitik in großen und kleinen Orten" („Unsere öffentlichen Körperschaften als Behörden in der Bodenfrage" und „Unsere öffentlichen Körperschaften als Terrainunternehmer in der Bodenfrage"); für den zweiten Tag „Die Finanzierung unserer Bautätigkeit in großen und kleinen Orten, ihre Mängel und ihre Reform" („Einleitender Hauptvortrag mit besonderer Berücksichtigung der Beschaffung der 2. Hypothek" und „Die Beleihung des Erbbaurechtes und wirtschaftlich verwandter Formen gebundenen Grundbesitzes"). Am 13. Juni abends findet eine öffentliche Versammlung mit drei Vorträgen über „Wohnungsfrage und Staat". „Wohnungsfrage und die Frauen" und „Wohnungsfrage und Industrie" statt. Der 14. Juni ist für Ausflüge und Besichtigungen gemeinnütziger Wohnungsanlagen Leipzigs bestimmt. An den Kongreß schließt sich voraussichtlich am 15. Juni ein gemeinsamer Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden. Die Kongreßkarte kostet 10 Mark. Anmeldungen nimmt der Deutsche Verein für Wohnungsreform in Frankfurt a. M., Hochstr. 23, entgegen.

* **Eine neue Bismarckdenkmalkonkurrenz.** In den nächsten Tagen wird die Ausstellung der Entwürfe in Wiesbaden eröffnet werden, die aus der großen Reihe der eingelieferten Pläne dort vereinigt werden sollen. Und gleichzeitig wird in Wiesbaden der Kunstausschuß noch einmal tagen und sich dabei endgültig über die weiteren Schritte, die wegen der Ausführung eines preisgekrönten Entwurfs oder eines neuen Wettbewerbs zu unternehmen sind, entscheiden. Wie die „Werkstatt der Kunst" berichtet, wird voraussichtlich ein engerer Wettbewerb veranstaltet werden. Von den 579 eingegangenen Entwürfen hat der Kunstausschuß 82 ausgewählt, darunter eine große Zahl nicht preisgekrönter und nicht angekaufter, wobei versucht worden ist, allen Richtungen möglichst gerecht zu werden. So wurden beispielsweise noch zur Ausstellung bestimmt die Entwürfe von Fritz Klimsch, Architekt Fritz Beyer-Schöneberg, Architekt Arnold Hartmann-Grunewald, Professor Albin Müller-Darmstadt, Regierungsbaumeister Tietze-Berlin, Bildhauer Hans Dammann-Grunewald, Architekt Hoegg-Bremen, ferner der in Gemeinschaft mit Bildhauer Eduard Beyrer und Fritz Erler geschaffene Entwurf der Architekten Gebrüder Rank-München, der von Karl Richard Henker-Charlottenburg und George Morin-Berlin, der von Hermann Billing-Karlsruhe und Maler Hans Bühler; endlich die Entwürfe von Rudolf Bosselt-Düsseldorf, Professor Heinrich Jobst-Darmstadt und Bildhauer K. Donndorf-Stuttgart. Man hat daraus, daß die Ausstellung gerade zu der Zeit in Wiesbaden stattfinden soll, zu der der Kaiser dort anwesend ist, gefolgert, daß die Entscheidung dem Kaiser überlassen oder zugeschoben werden solle. Dies ist nun durchaus nicht der Fall; ebensowenig trifft die Vermutung zu, daß ein Entwurf von Bodo Ebhardt vom Kaiser lanciert werden solle. An die Ausführung des Hahnschen Entwurfes wird kaum mehr gedacht.

Luftschiffahrt.

Bielefeld, 8. Mai. Der Ballon Elmendorf, der am Samstag abend 9 Uhr hier aufgestiegen war, landete am anderen Morgen sehr glatt in Zittau (Sachsen).

Halle a. d. Saale, 9. Mai. **(Drahtb.)** Der Flieger, Referendar Caspar, der gestern nachmittag in Johannistal zu einem Fernflug aufgestiegen war, ist gestern abend bei Landsberg im Bezirk Halle gelandet. Heute früh gegen 5½ Uhr setzte er seinen Flug fort, überflog Halle und schlug die Richtung auf Merseburg ein. Er gedenkt in Gotha eine Zwischenlandung vorzunehmen.

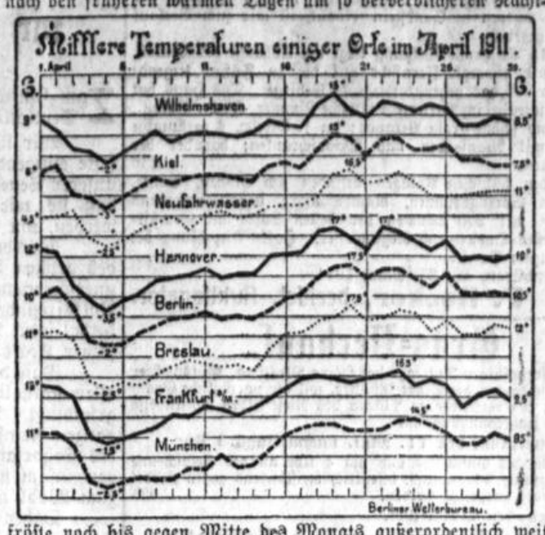
× **Paris**, 9. Mai. **Auf dem Manöverfelde von St. Cyr stürzten am Samstag die Militäraviatiker Leutnant Loder und Benda aus geringer Höhe mit einem Zweidecker ab. Leutnant Benda blieb unverletzt, Leutnant Loder, der Führer der Maschine, brach die Wirbelsäule. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.**

Wetterbericht.

Illustrierte Wetter-Monatsübersicht.

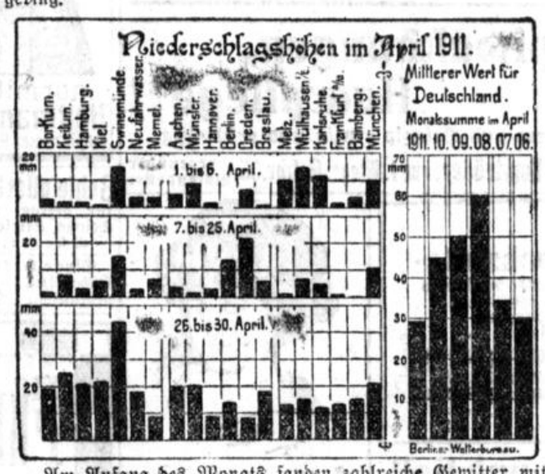
(April 1911).

Nur selten treten in den Witterungsverhältnissen Deutschlands innerhalb eines Monats so scharfe Gegensätze auf, wie sie der vergangene April dem ganzen Lande gebracht hat. Nach einem mäßig warmen Monatsanfang stellte sich am 3. oder 4. April wieder richtiges Winterwetter ein, das überall mehrere Tage lang anhielt. Im Binnenlande sanken die mittleren Temperaturen, wie aus der beistehenden Zeichnung ersichtlich ist, in drei Tagen um 12 bis 15 Celsiusgrade. In der Nacht zum 5. April ging das Thermometer an verschiedenen Orten, zum Beispiel in Almenau, Emden und Schivelbein bis auf —9, in Berent sogar auf —10 und in Lauenburg i. Pr. auf —11 Grad Celsius herab. Bald darauf ließ zwar die Kälte in den meisten Gegenden langsam nach, jedoch waren die nach den früheren warmen Tagen um so verderblicheren Nachtfröste noch bis gegen Mitte des Monats außerordentlich weit verbreitet.



Mitten während des Osterfestes trat im größten Teile Deutschlands freundliches, trockenes, wärmeres Wetter ein, das mit kurzen Unterbrechungen eine Woche lang anhielt. Hatten der 4. bis 6. April zu den allerkältesten Tagen gehört, die man zum Beispiel nach den langjährigen Berliner Aufzeichnungen, bei uns im April überhaupt erwarten kann, so sind hier auch seit vielen Jahren in keinem Aprilmonat so hohe Temperaturen wie am 19., 20. und 22. des letzten Monats vorgekommen. In diesen Tagen erhob sich das Thermometer an vielen Orten auf 24, 25 oder 26, am Nachmittag des 20. April zu Insterburg auf 27 und zu Marienburg sogar auf 27½ Grad Celsius. Dann trat wieder eine allgemeine Abkühlung ein, die sich in Nordeutschland am wenigsten fühlbar machte. Dort lagen auch im Monatsmittel die Temperaturen ein wenig über ihren normalen Werten, wogegen sie im Nordwesten beinahe um einen Grad und in Süddeutschland sogar um reichlich 2 Grad zu niedrig waren.

Während des größten Teiles des Monats wehten sehr lebhafte, ihre Richtung oft wechselnde Winde und herrschte bewölkter Himmel etwas mehr als gewöhnlich vor. Beispielsweise hatte Berlin insgesamt nur 155 Stunden mit Sonnenschein, während hier in den früheren Aprilmonaten durchschnittlich 165 Sonnenscheinstunden verzeichnet worden sind. Aber trotz der verhältnismäßig starken Bewölkung waren die Niederschläge ziemlich selten und ihre Mengen im allgemeinen gering.



Am Anfang des Monats fanden zahlreiche Gewitter mit Regenfällen statt, die jedoch allein nur im oberen Rheingebiet ergiebig waren. Schon seit dem 3. April gingen die Regen mehr und mehr in Schneefälle über, die sich bei heftigen Nord- und Nordwestwinden, stellenweise mit Graupelschauern abwechselnd, in den nächsten Tagen sehr häufig wiederholten. Jedoch waren die Schneemengen nirgends bedeutend und bildeten fast nur im westlichen Küstengebiet eine zusammenhängende Schneedecke, die zwei bis drei Tage lang den Sonnenstrahlen standzuhalten vermochte.

Zwischen dem 6. und 7. April hörten die Schneefälle fast überall auf und es folgte im Binnenlande eine über 2½ Wochen anhaltende Trockenzeit, die nur selten durch kurze, östlich der Elbe allerdings recht kräftige Regenschauer, stellenweise auch wieder durch Schneefälle unterbrochen wurde. Längs der Küste fanden in dieser Zeit etwas häufigere, meistens jedoch sehr geringe Regenfälle statt. Erst am 26. April stellten sich endlich im größten Teil des Landes stärkere Gewitterregen ein, und das schon lange herbeigesehnte Regenwetter dauerte dann bis zum Schlusse des Monats fort. So erhob sich die Monatssumme der Niederschläge im Durchschnitt noch auf 29,3 Millimeter, blieb aber um 15,3 Millimeter kleiner als der mittlere Betrag, den die Niederschläge in den 20 früheren Aprilmonaten geliefert haben.

Voraussichtliche Witterung am 10. Mai: Veränderlich, tags milde, nachts kalt.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

Elberfeld, 8. Mai. Auftrieb: 693 Stück Großvieh, davon 68 St. dänischer Herk., 00 St. österr. Herk., 2412 Schweine, davon 801 in Privatstallung, 389 Kälber, 5 lebende Schafe, 112 geschlachtete Schafe. Es kosteten 50 Kilogr. Schlachtgewicht Ochsen: vollfleischige 82—85 Mk., südd. 4 Mk. höher, junge fleischige 79—81 Mk., gering genährte 74—76 Mk. Bullen: vollfleischige 78—80 Mk., vollf. jüngere 75—78 Mk., geringere Wurstbullen 73—75 Mk. Rinder und Kühe: vollfleischige 80—82 Mk., vollf. ausgemästete 75—76 Mk., ältere ausgem. 66—70 Mk., gering genährte Kühe und Färsen 57—60 Mk. Weidevieh aller Gattungen 0 Mk. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche dänischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 66—75 Mk., Kühe 65—72 Mk.; österreichischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 00—00 Mk., Kühe 00—00 M. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% gehandelt) vollf. der fein. Rasse 57—58 Mk., fleischige 55—56 Mk., gering entwickelte 00—00 Mk., Sauen 50—54 Mk., geschnittene Eber 00—00 Mk. Kälber: die 50 Kilogr. Schlachtgewicht, Doppelender 1. 00—00 Mk., 2. 00—00 Mk., die 50 Kilogr. Lebendgew. Mast- und Saugkälber 1. 95—98 Mk., 2. 60—63 Mk., mittlere 1. 85—90 Mk., 2. 53—56 Mk., geringe 1. 70—80 Mk., 2. 41—48 Mk. Schafe: 00—82 Mk., 70—75 Mk. Tendenz des Marktes: Geschäft Großvieh schleppend, Schweine und Kälber flott.

Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., Kom.-Ges. a. A. in Leipzig. Die Gesellschaft beruft auf den 29. Mai eine außerordentliche Hauptversammlung ein. Die Kommandit-Gesellschaft soll in eine reine Aktiengesellschaft umgewandelt und das bisherige Aktienkapital von 9 900 000 Mk. auf 12 Millionen Mark erhöht werden. 100 000 Mk. dienen zur Rückzahlung des gleich hohen Anteils am Gesellschaftskapital des bisherigen, persönlich haftenden Gesellschafters Kommerzienrats Stöhr. Den beiden jetzigen Geschäftsinhabern wird eine Million neuer Aktien in Barzahlung zum Nennwerte überlassen werden als Gegenleistung der Gesellschaft für die Aufgabe aller Rechte und Ansprüche. Eine weitere Million soll zum Erwerb der Aktien der Kammgarnspinnerei C. F. Solbrig Söhne, A.-G., Chemnitz dergestalt dienen, daß die Stöhr-Aktien mit 185 Prozent gegen 105 Prozent für Solbrig-Aktien ausgetauscht werden. Als Vorstandsmitglieder für die neue Aktiengesellschaft sind vorgesehen: Der bisherige persönlich haftende Gesellschafter Hugo Keil und Georg Stohr, der Sohn des andern bisherigen Geschäftsinhabers.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg.
9. Mai 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,70	16,70	00,00	15,80
Lippstadt	19,30	16,60	00,00	16,80
Hamm	18,50	14,50	13,00	14,50
Soest	19,30	16,60	00,00	16,80
Recklinghausen	00,00	16,00	00,00	00,00
Dortmund	18,80	16,20	00,00	00,00
Hagen	19,50	14,85	14,65	16,90
Warburg	18,90	16,30	00,00	16,40
Meschede	17,75	15,25	15,00	16,25
Siegen	20,30	16,20	13,40	15,30
Bochum	21,00	16,30	14,45	17,55
Osnabrück	18,65	15,95	00,00	16,50

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 7,50 Mk.
Meschede 8,75 Mk.
Hagen 9,00 Mk.
Siegen 8,50 Mk.
Hamm 9,60 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 8. Mai. Baumwolle. Fully midding Gulf 79¾ (zuletzt 79¾).

New-York, 9. Mai. (Anfangspreise.) Baumwolle k. stetig. Mai 15,35, Okt. 12,88.

New-York, 8. Mai. (Schlußpreise) vorr. 15,65, Mai 15,42, Juni 15,47, Juli 15,50, August 14,91, Sept. 13,41, Okt. 12,91, Nov. 12,84, Dez. 12,80, Jan. 12,78, Febr. 00,00, März 12,87.

Liverpool, 8. Mai. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Mai 10,22, Juni 10,26, Juli 10,31, August 10,35, Sept. 10,35, Oktbr. 10,25, Nov. 10,18, Dez. 10,14, Jan. 10,12, Febr. 0,00, März 0,00, April 0,00.

Liverpool, 8. Mai. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 8000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 600 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 4600 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft ruhig bei willig. Preisen. Fully good Oomra 7⅜. Fine Bengal 6¹⁵/₃₂. Good fair Tinnivelly 7⅜. Middl. amerikanische 8,30 (letzter Schlußpreis 8,33). Mai 8,00½ (8,03), Mai-Juni 7,95½ (7,98), Juni-Juli 7,88 (7,90), Juli-Aug. 7,80 (7,82½), Aug.-Sept. 7,50 (7,54), Sept.-Okt. 7,05 (7,11½), Okt.-Nov. 6,87 (6,92½), Nov.-Dez. 6,81 (6,86½), Dez.-Januar 6,79 (6,84½), Jan.-Febr. 6,79 (6,84½), Februar-März 6,79 (6,84½), März-April 6,79 (6,84½).

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Esbring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab
— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —.
G. Henneberg, Zürich.

Neuenahr
Bade- u. Trinkkuren:
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane
Wohnung: **Kurhotel**
und viele andere Hotels und Pensionen.
Broschüren gratis und franko.
Kurdirektion Bad Neuenahr
Rheinland (Schliessfach Nr. 120).

Höchste Zeit!!! Niemand lege diese Zeitung weg, bevor Bestellung gemacht ist, denn kaum andere Lotterien bieten diese Chancen.
Eilt!! In 2 Tagen Ziehung! Geld!!
Gew. 100 000 Mk. Haupt-Gew. 100 000 Mk.
Rote † Lose 3.30 Mk. Aachener Dom-Lose 3.30 Mk.
Haupt-Gew. 100 000 Mk. Gew. 70 000 Gew.
Coburger Geldlose 3.30 Mk. Marienburger Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Glücksortimente alle 4 Lose zusammen mit Porto und Liste 11.80 Mk., sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra.
Glückskollekte Aug. Rolef
Lose-General-Debit
Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.
Die höchsten Gewinne wurden durch mich ausgezahlt, noch vor wenigen Tagen ein Hauptgewinn der Gnesener Lotterie.

Hofes-Verkauf. Ein in der Gemeinde Senden, Nähe Chaussee und 30 Minuten vom Orte belegener Hof mit Gebäuden und tragfähigen Obstbäumen, zur Gesamtgröße von 1699,29 Hektaren oder rund 67 Morgen ist unter günstigen Bedingungen von mir zu kaufen.
Reflektanten wollen sich an mich wenden bis zum 13. Mai 1911.
Albert Richter.
Lüdinghausen, Mühlenst. 301.

32 000 Mk. zur 1. Stelle a. ländliche Wirtschaft zu 4% zu leihen gesucht. Offerten unt. D E 553 an d. Geschäftsstelle.

6stiziges Break ausnahmsweise billig zu verkaufen.
Wagenlager H. Röer, Mauritzstr. 7/8.

Haus-Verkauf. Das in Davensberg an der Hauptstraße belegene Wohnhaus nebst Garten des Hrn. **Anton Bolle** steht zum Verkauf. Angebote nimmt innerhalb 14 Tagen entgegen
Ascheberg, 10. Mai 1911,
Wilh. Bose, Aukt.

1 Korn-Wassermühle in bestem Zustande, neue Mahlgänge, mit fast neuen Wohngebäuden sow. 28 Morgen Ackerland und Wiesen, wird am 27. Mai cr., vorm. 10 Uhr, beim Königl. Amtsgericht Borken i. W. zwangsweise verkauft.
Nähere Auskunft erteilt
Ernst Althoff, Rentner, Borken i. W.



Mittwoch morgen 8 Uhr anfangend wird beim Herrn **Knollmann,** Geist 136, eine **dicke, schwere Kuh** ausgehauen, das Pfd. 50—55 Pfg

Abschriften, Briefe, Vervielfältigung, mit Schreibmaschine fertigt schnell und billig **Central-Bureau,** Loerstraße 1, Teleph. 1670, gegenüber d. Clemenskirche.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen **Münz,** Rothenburg 37.

Zu verkaufen **Einfamilienhaus,** der Neuzeit entsprech. eingerichtet, in schöner freier Lage Stolbergstraße Nr. 17. Näheres **H. Horstmann,** Baugeschäft, Münster i. W., Staufenstraße 55.

Totenbriefe, Totenzettel werden schnell und billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdr.
Aufträge wolle man abgeben **Michaelisplatz 9** (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder **Klosterstraße 31—32.**

500 **Margarine-Kisten** billig zu verkaufen.
Butter-Zentrale, Spickerhof 2/3.

Eine schwere **Ulmer Dogge,** sehr wachsam, kann auch als Zughund gebr. werden, zu verk. Sternstr. 44, unten.

Bücherständer zu verkaufen. Coerdestraße 51, part.

Lehrerin erteilt **Töchterschülerinnen Nachhülfestund.,** pro Stunde 1 Mk. Offerten u. P R 564 an die Geschäftsst.

Geschäftshaus an der **Ludgeristraße,** nahe **Prinzipalmarkt** gelegen, muß umständehalber sofort **verkauft** werden. Anzahlung ist nicht hoch. Offerten unter B 840 an die Geschäftsstelle. ft3c

Pflanzkartoffeln! ca. 100 Zentner weiße **Up to date,** haben noch abzugeben. Preis 3 Mark pro Zentner franko Station Geeste.
Gutsverwaltung Geeste bei Lingen (Ems).

Habe auf sof. eine gutgeh. **Tageswirtschaft** umständehalber zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Techniker oder intell. **Zeichner,** der über 3000 Mk. verfügt, bietet sich Gelegenheit zur Übernahme eines nachweisl. sehr rentabl. Geschäfts. Off. unter H J 439 an die Geschäftsst. d. Bl. a8c

Eilt! Eilt! Ziehung 11. Mai.
Rote Lotterie
Gew. 100000, 50000, 10000, 5×1000, 10×500 usw.
Lose M. 3.50, Porto u. Liste 30 Pfg.
Glücks-Sortiment: 1 Rote † Los, 1 Marienb., 1 Stettiner inkl. Porto und Liste statt 6.20 } 5.80
empfiehlt §8a
E. Vendel
Lotteriebank
Münster, Ludgeristr. 12.

12 hochtragende **Erstlingssauen** sollen Donnerstag, 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei Hrn. Gutsbesitzer Schulze Gastel, Uppenberg, freiwillig verkauft werden.
Die Tiere sind an Weidegang gewöhnt.
Wilhelm Harling, Hiltrup.

Großer Stoffverkauf für Anzüge, Paletots u. Kostüme, nur beste Qualitäten, zu Schleuderpreisen. Magdalenenstr. 22. ft3b

Haben Sie gute, getr. **Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe** 2c. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., **Jüdefeldstr. 14.** Fernsprecher 1631.

In der Konkurssache Zurhold-Gimbte soll die Schlußverteilung erfolgen. Der für die Schlußverteilung verfügbare Massebestand beträgt 1562,91 Mk. nebst den auf der Sparkasse angesammelten Zinsen. Die bevorrechtigten Gläubiger sind bereits befriedigt, die einfachen Konkursforderungen betragen 5912,20 Mark.
Die Schlußrechnung habe ich zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei Abt. 6, hier, niedergelegt.
Münster, den 8. Mai 1911.
A. Möllers, Konkursverwalter.

8000 Mark zur 2. Stelle a. ländliche Wirtschaft nebst 70 Morg. Land, hint. 32 000 Mk. 1. Stelle. Off. unt. E F 554 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tapezierer- u. Anstreicherarbeiten werden sauber und gut von jungem Anfänger ausgeführt. Offerten unter **M R 561** an die Geschäftsst.

Verkaufs-Anzeige. Donnerstag, den 11. Mai, morgens 10 Uhr, werden bei der **Frau Wwe. Bauunternehmer B. Dahlmann,** hier, auf deren Lagerplätzen **Bohlweg 15** und **Goldstraße:**
2 schwere Arbeitspferde,
9 schwere Stein- u. Rollwagen,
3 Sturzkarren, Pferdegeschirre, Häckselmaschine,
Motor für elektr. Betrieb (13 PS.), 1 wenig gebr. Dampflokomob. (15 PS.),
ferner:
eich. und tannene Balken, Kantholz, Fenster, Türen, Treppen usw. usw.
meistbietend in freiw. Auktr. gegen bar verkauft.
Anfang Bohlweg 15.
Die Gegenstände sind gebraucht, guterhalten u. können 2 Stunden vorher besichtigt werden.
Anton Möllers, beeid. Aukt., Münster i. W., Wolbeckerstr. 19

Für Fahrräder Motorräder und für Automobile:
Continental Pneumatik
ist das Beste vom Besten der hochentwickelten Reifentechnik. — Peinlichst sorgfältige Auswahl der Rohmaterialien. Von ersten Fachleuten ständig überwachte Präzisionsarbeit. Langjährig geschulter Stamm intelligenten Personals.
Diese Schutz-Marke bedeutet
Das Höchste der Vollendung!
Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Ha

Nach nur ganz kurzer Zeit erhält er nicht nur Antwort, sondern auch offiziellen Besuch. Zutraulich setzen sich die Buchfinken ꝛc. auf die ausgestreckte Hand und lassen sich das darin befindliche Futter, bestehend aus Hanfsamen, Brot und kleinen Käsestücken, prächtig munden.

✕ **Heimatschutz.** Man schreibt uns: An der Promenadenwand der städtischen Turnhalle im Breul prangt ein buntes Reklameschild. Wenn dieses an einem städtischen Gebäude gegebene Beispiel Schule macht, so dürfte dadurch unsere herrliche Promenade sicherlich noch mehr gewinnen. In das eintönige Grün kommt dann doch die nötige Abwechselung, und den Spaziergängern, die jetzt auf das langweilige Anschauen der Anlagen angewiesen sind, böte das Studium der Plakate und Tafeln sicherlich eine angenehme Unterhaltung. Also: Plakate in die Promenade!

Aus den Provinzen.

♂ **Greven,** 8. Mai. (Der Grevener Spar- und Darlehnskassen-Verein, e. G. m. b. H.) hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Gutsbesitzer J. Temming-Hanhoff erstattete zu Punkt 1 der Tagesordnung der Rendant Georg Wilp den Rechnungsbericht für das verflossene Geschäftsjahr. Hiernach betrug der Gesamtjahresumsatz Mk. 2 084 682,80 und der Reingewinn pro 1910 Mk. 2214,65. Durch die beim Verein im Monat Mai vorigen Jahres eingeführten Heimsparkassen wurden Mk. 1254,94 eingezahlt. An Zinsen wurden für Einlagen und Guthaben in laufender Rechnung (hierbei tägl. Verzinsung) 3½ Proz. gewährt. Am Jahresschlusse verkehrten mit dem Verein in laufender Rechnung 148 Mitglieder. Die hierauf vom Vorsitzenden des Aufsichtsrates Gutsbesitzer Wilhelm Bolte beantragte Entlastung des Vorstandes und des Rendanten wurde seitens der Versammlung einstimmig erteilt. Die statutengemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder wurden wiederund für ein verstorbenes Aufsichtsratsmitglied Kaufmann Wilhelm Plöger neugewählt.

‡ **Billerbeck,** 8. Mai. (Die Wallfahrtsprozessionen) zum Sterbeorte des hl. Ludgerus wurden in diesem Jahre von den beiden Pfarrgemeinden Darup und Holthausen begonnen. Vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, zogen beide Prozessionen um 9 Uhr unter dem festlichen Geläute der beiden Kirchen in Billerbeck ein und begaben sich in Begleitung des allerheiligsten Altarssakramentes zum Ludgerusbrunnen, wo Pfarrer Dr. Bröckelmann-Darup unter freiem Himmel über das apostolische Wirken des hl. Ludgerus und den Segen des von ihm verkündigten Evangeliums vor einer mehrtausendköpfigen Volksmenge die Festpredigt hielt. Darnach fand der Einzug in die Ludgeruskirche statt. Nachmittags gegen 3 Uhr zogen die Wallfahrer wieder zurück.

○ **Füchtorf,** 8. Mai. (Der Spar- und Darlehnskassen-Verein, e. G. m. b. H.) hielt gestern im Saale des Wirtes H. Rube jr. seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Umsatz ist seit dem Jahre 1909 infolge der Einführung des Scheck- und Wechselverkehrs ganz bedeutend gewachsen. Für das Geschäftsjahr 1910 ist eine Summe von 2 348 791,44 Mark zu verzeichnen. Davon entfallen auf die Einlagekonten 130 675,27 M., auf die Darlehnskonten 110 222 M., Kontokorrentkonten 2 078 091,35 M., Gewinn- und Verlustkonto 20 053,74 M. Der Kassenbestand des Vorjahres betrug 9749,08 M. Es betrugen am 31. Dezbr. 1910 die Summe der Einlagen 330 467,11 M., der Depositen in laufender Rechnung 57 499,75 M., des gesamten Betriebskapitals 395 695,21 Mark. An Darlehen waren ausgegeben 248 323,35 M. Im Kontokorrent hatten Mitglieder Vorschüsse entnommen 48 520,03 M., während das Bankkonto mit einem Guthaben von 86 434,47 M. abschließt. Der Reingewinn für 1910 beträgt 854,85 M., der ganz zum Reservefonds geschrieben wurde, welcher damit die Höhe von 7182,50 M. erreicht hat. Im Geschäftsjahre 1910 wurden von den Mitgliedern 326 Schecks und Wechsel in den Verkehr gegeben, die über eine Gesamtsumme von 371 403,21 M. lauteten. Die Summe der fremden Wechsel (Kundenwechsel) und Schecks, die diskontiert oder zum Einzug übernommen wurden, beziffert sich auf 29 636,77 M. Die Zinssätze für 1911 sind für Einlagen 3¾, für Depositen im Kontokorrentverkehr auf 3½, für Darlehen auf 4¼ bzw. 4½ und für Vorschüsse im Konkorrent auf 4½ Proz. festgesetzt. Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem 4. Tage nach der Einlage und hört auf mit dem Abhebungstage.

△ **Ibbenbüren,** 8. Mai. (Der Verband der Gemeindebeamten des Kreises Tecklenburg), der vor einiger Zeit gegründet worden ist, hielt am gestrigen Nachmittage im Franzschen Saale in Brochterbeck seine erste Mitgliederversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Stadtsekretär Drunkemöller-Burgsteinfurt einen interessanten Vortrag über die Zwecke und Ziele des Zentralverbandes der Gemeindebeamten Preußens und über die wichtigsten, gegenwärtig im Hauptverbande schwebenden Fragen. Darauf erfolgte ein gemeinsamer Ausflug zu den Dörenther Klippen. Der junge Verein zählt bereits 48 Mitglieder. Kreissparkassenrendant Vahle von hier ist Vorsitzender des Verbandes.

+ **Ibbenbüren,** 8. Mai. (Der Ziegenzuchtverein) des Amtes Ibbenbüren hielt am Sonntag nachmittag 4 Uhr im Langemeyer'schen Saale unter dem Vorsitze des Amtmanns von Eichstedt seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Besuch war gut, besonders waren viele Hausfrauen anwesend. Nach dem Bericht des Vorsitzenden über das Geschäftsjahr 1910 hat der Verein 513 Mitglieder, auf der Deckstation stehen 4 reinrassige Zuchtböcke, bei der Ziegenversicherung sind 228 Tiere angemeldet. Es mußte im vergangenen Jahre für 23 gefallene Ziegen 455 Mk. Entschädigung gezahlt werden. Die Kasse der Ziegenversicherung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 455 Mk. ab. Die Kasse des Ziegenzuchtvereins schließt ab in Einnahme mit 730,68 Mk., in Ausgabe mit 404,20 Mk. und einem Bestand von 326,48 Mk. Die vorgetragenen Rechnungen wurden geprüft und von der Versammlung genehmigt. Nach Erledigung der übrigen geschäftlichen Vereinsangelegenheiten wurden unter die Mitglieder des Vereins 12 reinrassige Ziegenlämmer und 80 nützliche und wertvolle Gegenstände verlost. Seit Gründung des Vereins im März 1901 ist die Mitgliederzahl von 90 auf 513 angewachsen.

△ **Ibbenbüren,** 9. Mai. (Feuerwehr.) Nach Beendigung der am gestrigen Abend auf dem Marktplatze hierselbst stattgefundenen Übung der freiwilligen Feuerwehr wurde den Feuerwehrleuten Friseur F. Mager, Zimmermann Jos. Niehoff und Metzgermeister Franz Bayer das ihnen verliehene Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen nebst Besitzzeugnis durch den Amtmann von Eichstedt unter einer Ansprache in Anwesenheit der ganzen Wehr überreicht.

⊙ **Selm,** 8. Mai. (Der Junggesellenschützenverein) hielt am Sonntag nachmittag 4½ Uhr im Saale des Gastwirts Anton Ermann eine zahlreich besuchte Generalversammlung ab. Es wurde einstimmig beschlossen, nach vierjähriger Unterbrechung in diesem Jahre am 18. und 19. Juni in althergebrachter Weise ein Junggesellen-Schützenfest zu feiern. Auf der Tagesordnung stand die Wahl der Offiziere. Als Oberst wurde einstimmig Kaufmann Mengelkamp jun. gewählt, als Major Arnold Klück und als Hauptmann Handelsmann Karl Osthaus jun. Unter großer Konkurrenz fand die Verpachtung der Bedingungen an den öffentlich Meistbietenden statt. Gastwirt Wormstall hat die Restauration des Festes für 610 Mark bedingungsweise übernommen.

⊡ **Lüdinghausen,** 8. Mai. (Überfahren) wurde am Sonntag abend auf der Münsterstraße bei der Wirtschaft Homann der 60 Jahre alte Kötter Joh. Reckers aus Albenhövel. Der Schwerverletzte wurde zum Krankenhause gebracht, wo er an einem Schädelbruch bewußtlos darniederliegt.

✕ **Dorsten,** 8. Mai. (Verschiedenes.) Da mit dem Bau des Lippekanals demnächst die Anlage bedeutenden Nebenbetriebe bedingt ist, haben die städtischen Körperschaften beschlossen, für die seitens der Stadt anzulegenden Hafen- usw. Anlagen einen Sachverständigen hinzuzuziehen. — Glück im Unglück hatte ein schulpflichtiges Mädchen im benachbarten Gahlen, das allein im elterlichen Hause anwesend war u. unvorsichtigerweise einen Stubenbrand verursachte. Da rechtzeitig Hülfe herbeieilte, konnte das Kind, dessen Kleider schon Feuer gefangen hatte, vom sicheren Tode gerettet werden.

⊙ **Bocholt,** 9. Mai. (Ketteler-Gedenkfeier.) Die hiesigen katholischen Arbeitervereine planen für Sonntag den 14. Mai eine große Ketteler-Gedenkfeier. Morgens ist in allen drei Pfarrkirchen feierlicher Gottesdienst, nachmittags eine gemeinsame Festandacht in St. Georg. Daran schließt sich ein Festzug, von ungefähr 2000 Teilnehmern. Nach Beendigung des Festzuges findet auf dem Marktplatze vor einer im Atelier des Bildhauers Dierekes-Kevelaer angefertigte Kolossalbüste Kettelers ein Festakt statt in Form eines Liedervortrages des eigens gebildeten Massenchores und einer Ansprache. Den Schluß des Festes bilden Festversammlungen in beiden Vereinshäusern, bei denen u. a. der Großneffe Kettelers, Graf Spee-Berlin, sprechen wird. Die Vereine haben zu dem Feste eigens ein achtseitiges, reich illustriertes Ketteler-Gedenkblatt herausgegeben, das außer einem von dem jungen westfälischen Dichter Theodor Steinbach verfaßten Prologe und einem Festchore einige sehr beachtenswerte Beiträge über Ketteler enthält: Lebensskizze Kettelers, Episoden aus seinem Leben, Goldene Worte aus Kettelers Schriften, Ketteler im Urteil seiner Gegner.

♧ **Epe,** 9. Mai. (Volksbureau.) **Donnerstag, 11. Mai, nachmittags 2½ bis 6 Uhr werden hier in der Wirtschaft Georg Nacke durch das Volksbureau Münster Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung in Fragen der Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung, in Erbschafts-, Vormundschafts-, Grundbuch-, Miets-, Steuer-, Militär-, Unterstützungs-, Gesinde-, Gewerbe- und anderen ähnlichen Angelegenheiten.**

△ **Rhede,** 8. Mai. (Der hiesige katholische Arbeiterverein) feierte am gestrigen Sonntage sein 7. Stiftungsfest. Die gemeinschaftliche Kommunion am Morgen erfreute sich seitens der Mitglieder einer recht zahlreichen Teilnahme. Die Festversammlung am Nachmittag war dem Andenken des großen Mainzer Bischofs Wilhelm Emanuel von Ketteler gewidmet. Kaplan Nocke-Bocholt schilderte in einstündiger Rede den Lebensgang sowie das Wirken Kettelers als eines echt katholischen Bischofs und Bahnbrechers auf sozialem Gebiete. Ein von einem Vorstandsmitglied vorgetragenes, äußerst anisprechendes Gedicht hatte zum Inhalt Kettelers letzte Romfahrt und Tod. Die ganze Feier hinterließ bei den Mitgliedern einen recht nachhaltigen Eindruck.

♂ **Paderborn,** 8. Mai. (Der gestrige Blumentag) hat etwas über 10 000 Mark Reingewinn ergeben, die Unkosten belaufen sich auf 500 Mark.

Bielefeld, 7. Mai. (Der Verband westfälischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine) hielt heute auf dem Johannisberge eine Verbandssitzung ab. Nach dem Bericht, den der Vorsitzende Schnieder-Münster erstattete, ist die Zahl der Vereine, welche dem Verband im ersten Jahre seines Bestehens beigetreten sind, von 17 auf 27 gestiegen, auch der große Verein Bielefeld erklärte heute seinen Beitritt. Die Zahl der Mitglieder stieg von 5600 auf 8500. Über die Entwicklung der Wertzuwachssteuer sollen die Ortsvereine berichten. Im ersten Geschäftsjahre betrugen die Einnahmen 266,54 Mk., die Ausgaben 229,41 Mk., der Bestand mithin 37,17 Mk. Über das zu gründende Pfandbriefinstitut soll eine Denkschrift ausgearbeitet werden. Das Abkommen über einen Vertrag mit der Prov.-Feuer-Sozietät ist in die Wege geleitet worden. Im Oktober soll ein Verbandstag nach Dortmund einberufen werden.

⊙ **Hagen,** 8. Mai. (Festhalle.) Heute abend fand eine dreieinhalbstündige Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums statt, in der die Festhallenfrage zur Entscheidung kommen sollte. Das außerordentliche Interesse, das die Bürgerschaft an der Sache nahm, zeigte sich dadurch, daß der Zuhörerraum derartig überfüllt war, daß sehr viele Leute keinen Einlaß mehr finden konnten. Der vor zirka 5 Jahren zuerst beabsichtigte Plan war, Theater und Festhalle in einem Bau zu vereinigen. Nachdem man hiervon zurückgekommen war, wurde das angesammelte Kapital auf Festhalle und Theater revartiert und dieses soweit gefördert, daß der Neubau im Oktober d. Js. fertiggestellt wird. Es lag nun ein Beschluß vor, nach dem unter Beteiligung der Stadt an der Festhalle in gleicher Weise mit Geldern, wie beim Theater, die Festhalle bis Oktober 1912 errichtet werden sollte. Die Stadt sollte auch, wie beim Theater, einen Bauplatz umsonst hergeben und hatte als solchen den mitten in der Stadt gelegenen größten öffentlichen Platz, die Springe, vorgesehen. Gegen diesen Platz und dessen Bebauung, vor allem aber gegen die hohe Ausgabe von 430 000 Mark machten sich in der Bürgerschaft starke Bedenken bemerkbar, und so kam es denn heute zu einer heißen Redeschlacht, in der namentlich die schlechte Finanzlage der Stadt, die hohen Steuern, die demnächst herantretenden großen Ausgaben für Schulen ꝛc. und manches andere geltend gemacht wurden. Die Vorlage wurde schließlich in namentlicher Abstimmung mit 36 gegen 4 Stimmen in der Weise abgelehnt, daß die Festhallen-Aktiengesellschaft ersucht werden soll, sich mit der Vertagung des Festhallenbaues auf 5 Jahre einverstanden zu erklären; tut sie das nicht, so macht die Stadt ihre Beteiligung an der Gesellschaft rückgängig.

⊙ **Schüttorf,** 8. Mai. (Gewerbliche Fortbildungsschule.) In der heutigen Sitzung der städtischen Kollegien stand u. a. die gewerbliche Fortbildungsschule zur Besprechung. Es wurde beschlossen, wegen der schon seit dem Bestehen der Fortbildungsschule als hemmend empfundenen Klassenüberfüllung eine Teilung der Schule in zwei Klassen vorzunehmen und die für die neu zu errichtende Klasse erforderlichen Lehrkräfte anzustellen. Als weitere Lehrkräfte wurden gewählt Rektor Mülder von der evangelischen und Lehrer Hölscher von der katholischen Volksschule.

♂ **Essen,** 8. Mai. (Stiftung.) Herr Krupp von Bohlen und Halbach hat dem hiesigen Werkmeisterverein, dessen Ehrenmitglied er ist, anläßlich des 25jährigen Bestehens des Vereins die Summe von 20 000 Mark geschenkt. Die Zinsen aus dieser Stiftung sollen alljährlich für belehrende und gesellige Zwecke verwendet werden.

Düsseldorf, 7. Mai. (Margaretentag.) Alles, was nur eben in die Veranstaltung eines Blumentages hinein paßt, ist zum heutigen Margaretentag aufgeboten worden: Promenadenkonzerte, Blumenkorso mit Blumenschlacht, eine Geschwaderfahrt unserer Wassersportvereine und sogar Aufstiege der Deutschland und eines Freiballons. Gegen Mittag schwebte der Ballon „Neuß" unter Führung des Majors v. Abercron über die Stadt, und bald konnte die dichte Volksmenge in der Linden- und Königsallee auch die Deutschland begrüßen, die von ihrer Fahrt in das Industriegebiet und das bergische Land zurückkehrte. Den Glanzpunkt der Veranstaltungen bildete die Blumenschlacht und der Blumenkorso im Kaiser Wilhelmpark, an der sich auch die Deutschland beteiligte, die um 5 Uhr zu einer längeren Kreuzfahrt über Düsseldorf und die nähere Umgebung aufgestiegen war. Plötzlich brauste es wie ein gewaltiger Sturm durch die Luft. Der schlanke Riesenleib des Luftschiffes Deutschland, glänzend im Frühlingssonnenschein, erschien in tiefer Fahrt, Blumengrüße aus der Kabine sendend, mit brausenden Hochs und Tücherschwenken begeistert begrüßt. Der Ertrag des Blumentages wird den Kinderfürsorge-Vereinen zugewendet.

♂ **Düsseldorf,** 8. Mai. (Das schwere Eisenbahnunglück) am 5. ds. Mts. bei Station Düsseldorf-Rath ist, darüber lassen leider die begleitenden Umstände keinen Zweifel, wiederum auf das fiskalische Sparsamkeitssystem zurückzuführen. Die Unfallstelle liegt an der Vereinigung der Eisenbahnstrecken Kettwig-Rath und Lintorf-Rath. Die Züge von Kettwig laufen in scharfen Weichenkrümmungen und in anhaltend starkem Gefälle auf die Lintorfer Linie zu. Diese Bauanlage muß für den Schnellzugsverkehr als verfehlt bezeichnet werden. Sie stammt aus einer Zeit, als auf beiden Eisenbahnstrecken lediglich gewöhnliche Personenzüge verkehrten. Anstatt hier gleichzeitig mit der Einführung der Schnellzüge nach Kettwig-Essen eine entsprechende Gleisänderung vorzunehmen, so daß die Schnellzüge nur durch den geraden Strang der Weiche zu fahren hätten, hat man sich mit dem Hilfsmittel der einfachen Vorschrift abzufinden gesucht. Dabei ist leider noch unterlassen worden, diese infolge der starken Gefällverhältnisse doppelt gefährliche Einfahrt äußerlich durch ein Warnungszeichen dem Fahrpersonal kenntlich zu machen. Höchstwahrscheinlich hätte der unglückliche Führer, der die Strecke überhaupt zum ersten Male befahren haben soll, beim Erblicken eines solchen Zeichens an die schlimme Weichenkurve gedacht und den Zug gebremst. Die Unfallstelle war vielen Fahrgästen bekannt. Es ist wiederholt der Verwunderung darüber Ausdruck gegeben worden, daß die rasende Geschwindigkeit der Schnellzüge nicht schon früher an dieser Stelle ein Unglück herbeiführte. Auch in den Parlamenten sind ja über diese Art von „Menschenfallen" im rheinisch-westfälischen Industriegebiete schon Klagen genug laut geworden.

Gerichtszeitung.

Dresden, 7. Mai. Der Rechtsanwalt Dr. Sch. wurde wegen Unterschlagungen von Klientengeldern in Höhe von 43 000 Mark zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Wien, 9. Mai. (Drahtb.) Im vorigen Jahre hat bekanntlich der russische Militär-Attaché Oberst Martschenko Wien verlassen, als ein im hiesigen Arsenal beschäftigter Kalkulator namens Kretschmar beschuldigt worden war, daß er zugunsten des Obersten Martschenko Spionage betrieben hatte. Kretschmar wurde zu 9 Jahren und 4 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

Letzte Nachrichten.

S. **Berlin,** 9. Mai. (Drahtb.) Aus amtlicher Quelle wird versichert, daß die französische Regierung nunmehr einen bestimmten Plan für ihr Vorgehen in Marokko gefaßt habe. Nach diesem Plan werden die französischen Truppen Fez besetzen, aber nur für wenige Tage, und dann abziehen. Die Besetzung soll nur den Zweck verfolgen, den gegen französische Staatsangehörige vorgehenden Stämmen Respekt einzuflößen. Nach gestern vorliegender amtlicher Meldung erklärte Italien sein Eintreten für Deutschlands Marokkopolitik.

Madrid, 9. Mai. (Drahtb.) In der Kammer erklärte der Ministerpräsident auf eine Anfrage, Spanien werde in der Marokkoangelegenheit die Haltung bewahren, die mit den Bestimmungen der Algecirasakte im Einklang stehe und keinem Drucke irgendwelcher Art nachgeben. Der Ministerpräsident kam auf die Operationen bei Ceuta zu sprechen und führte aus, die Regierung habe sich, da häufige Räubereien die freie Ausübung des Handels in jener Gegend verhinderten, an den Kaid von Tetuan gewandt. Der Kaid habe nicht gleich eine bündige Antwort gegeben, und deshalb habe die Regierung in Gemäßheit der Vertragsbestimmungen die Truppen mit der Ausübung der Polizeigewalt betraut.

El Paso, 9. Mai. (Drahtb.) Die gesamten Streitkräfte eröffneten gestern nachmittag gegen 5 Uhr gleichzeitig das Feuer auf Juarez. Die Bundestruppen verloren viele Tote, die in den Straßen liegen. In El Paso ist die Aktion der Aufständischen gegen Juarez in vollem Gange. Artillerie beschoß die Stadt, aus der das Geschützfeuer erwidert wurde. Die Aufständischen drangen in die Stadt ein. Es entspann sich ein erbitterter Kampf. Die Rebellen beherrschen die beiden auf amerikanisches Gebiet führenden Brücken.

Die Aufständischen behaupten, daß die Truppen in Juarez zuerst auf sie geschossen haben. Der amerikanische Kavallerieoberst Stever protestierte durch zwei Abgesandte bei Madero und dem Kommandanten von Juarez dagegen, daß nach der amerikanischen Seite hin geschossen werde.

El Paso, 9. Mai. (Drahtb.) (Meldung der Associated Preß.) Trotz des Waffenstillstandes und der Ankündigung Maderos, die Friedensverhandlungen wieder aufnehmen zu wollen, dauert das Gefecht fort. Maderos Bote mit der Parlamentärflagge wurde vom Pferde geschossen. Die Rebellen zogen schwere Geschütze heran. Mehrere Häuser im Wohnviertel wurden von den Geschossen getroffen. Maderos Unterführer sind anscheinend ungehalten über seinen gestrigen Entschluß, Juarez nicht anzugreifen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 9. Mai. (Drahtb.) Beim Anlegen eines Brunnens in einer Laubenkolonie im Norden Berlins wurden gestern abend zwei Arbeiter von Erdmassen verschüttet. Der Feuerwehr gelang es nach zwei Stunden, die Verunglückten zu bergen, doch war der eine bereits erstickt.

* **Frankfurt** a. O., 7. Mai. In Küstrin entwich am Spätnachmittag der Einbrecher Zweichert aus dem Gerichtsgefängnis. Er flüchtete über den Festungswall und wollte den fünf Meter breiten Wassergraben durchschwimmen, hierbei ertrank er.

* **Hombruch,** 9. Mai. Auf Zeche Glück-Auf Tiefbau kamen heute morgen durch frühzeitiges Losgehen eines Sprengschusses die Bergleute Anton Zechner aus Hombruch und Wroblinski aus Barop zu Tode, die Gebrüder Schneider aus Kirchhörde und Aufseher Drewermann erlitten schwere Verletzungen.

* **Stuttgart,** 9. Mai. (Drahtb.) In Aalen sind 63 Personen nach dem Genuß von Leberwurst erkrankt. Gestern sind noch 40 Erkrankungen hinzugekommen.

* **Magdeburg,** 9. Mai. (Drahtb.) Eine große Feuersbrunst brach gestern nachmittag in der Zigarrenfabrik von Schröder aus. Der Feuerwehr gelang es, einen Teil der Anlage zu retten. Das Lager wertvoller Kistenhölzer ist verbrannt.

* **Dresden,** 9. Mai. (Drahtb.) In Leskau an der böhmischen Grenze sind 10 Wohnhäuser, 12 Scheunen und 10 Stallungen niedergebrannt.

* **Posen,** 8. Mai. Auf dem Bahnhof Kreuz stießen gestern abend zwei Güterzüge zusammen. Die Maschine und vier Wagen eines Zuges entgleisten. Zwei Wagen wurden vollständig zertrümmert. Ein Zugführer und ein Maschinist wurden verwundet.

* **Aschaffenburg,** 8. Mai. Der Vorsitzende der Betriebsinspektion, Direktionsrat H., stürzte sich in den Main und ertrank. Der Beweggrund zur Tat waren zahlreiche in seinem Ressort vorgekommene Diebstähle auf dem Güterbahnhof.

* **Prag,** 9. Mai. (Drahtb.) Die Tuchfabrik von Moritz Zipser in Biala ist mit der Weberei und Spinnerei niedergebrannt; der Schaden wird auf 400 000 Kronen geschätzt.

* **Kopenhagen,** 9. Mai. (Drahtb.) Als gestern im Zoologischen Garten ein junger Bär zu einigen älteren Eisbären eingelassen werden sollte, fiel ein älterer männlicher Eisbär über den jungen Bären her, ertränkte ihn regelrecht in einem Wasserbassin und verspeiste ihn zur Hälfte.

* **London,** 9. Mai. (Drahtb.) Der Dampfer „King" bohrte bei dichtem Nebel den Glasgower Dampfer „Queensdyke" bei Catherines-Point im Kanal in den Grund. Die „Queensdyke" sank sofort; die Mannschaft konnte von dem Dampfer „King" gerettet werden.

[Schule und Spiel.] Schon vor beiläufig dreißig Jahren hat ein Erlaß des preußischen Kultusministers v. Goßler darauf hingewiesen, daß die Schule das Spiel als eine für Körper und Geist, für Herz und Gemüt gleich heilsame Lebensäußerung nicht nur gelegentlich, sondern grundsätzlich und in geordneter Weise pflegen soll. Wenn auch das Spiel zunächst auf Unterhaltung gerichtet ist, so liegt doch ein tiefer Wert in seinem Einfluß auf die körperliche Entwicklung. Nichts schwächt den Körper mehr und behindert seine Entwicklung, als Mangel an Bewegung. Hierdurch wird die Tätigkeit von Herz und Lungen verringert und die Ernährung der Muskulatur herabgesetzt. Schlaffe Muskeln, schlaffe Haltung sind Zeichen hiervon. Für die Jugend ist dieser Zustand vor allem bedenklich, da sie im Wachsen begriffen ist. Beim Sitzen sinkt der schwächliche Körper vornüber, der Rücken wird gekrümmt, die Brust zusammengepreßt. Infolge dieser Haltung und der durch die Ruhe verminderten Blutzirkulation ermüden Gehirn und Nerven schnell, und es tritt eine allgemeine Abspannung ein. Der also geschwächte Organismus erliegt nun um so leichter weiteren Schädigungen und bietet vor allem den verschiedensten Krankheitskeimen einen guten Nährboden. Hiergegen besitzt der gesunde Körper die nötige Wehrkraft, um schädlichen Einflüssen zu widerstehen. Seit dem 1872er Erlaß ist in der Pflege der körperlichen Übung durch die Schule viel geschehen. Noch mehr bleibt zu tun, insbesondere in der Richtung, daß die in der Schule grundgelegte körperliche Erziehung im späteren Alter freudig fortgesetzt und selbständig ausgebaut wird. Für diese Bestrebungen ist unerläßlich, schon auf der Schulbank die jungen Menschen mit einem Handbuch vertraut zu machen, das sie durch das Leben begleiten kann. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir in dem praktischen Handbuch des Verbandes für soziale Kultur und Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohl), das unter dem Titel „Wandern, Spiel und Sport", praktisches Handbuch für jedermann mit vielen Abbildungen, in diesen Tagen in den Buchläden zuerst zu sehen war (M.-Gladbach, Volksvereins-Verlag, 290 Seiten. Preis geb. M. —.75) ein derartiges Erziehungsmittel zu sehen, das bei jung und alt sich viele Freunde erwerben wird.

[Große Kunstausstellung in Düsseldorf 1911.] Die Ausstellungsleitung hat es als eine Ehrenpflicht betrachtet, dem jüngst verstorbenen Altmeister Andreas Achenbach eine Gedächtnisausstellung zu weihen. Durch das überraschend große und freundliche Entgegenkommen sowohl der bedeutend-

Aus Kunst und Leben.

Münster, 9. Mai.

[Im „Quickborn" zu Hamburg,] dem rührigen plattdeutschen Verein in der alten Elbestadt, in dem vor längerer Zeit schon Wagenfeld zu Gaste war, in dem man gern und oft aus Wibbelts Werken vorliest, hat Ende vorigen Monats auch E. Marcus gesprochen, und zwar über „Westfälische Sagen und Legenden". Hamburger Zeitungen berichten darüber: „Im Quickborn sprach Herr E. Marcus aus Münster i. W. über „Westfälische Sagen und Legenden" in feiner, poesievoller Weise: Hinter dem Fenster eines alten Herrenhauses unweit Münster saß in ländlicher Einsamkeit eine blonde Frau vor ihrem Schreibtisch, mit hoher und edler Stirn und übergroßen blauen Augen. Draußen aber vor dem Fenster hatte sich eine Schar Dorfkinder angesammelt, die sehnsüchtig nach der blonden Frau hinschauten. „Fröln, vertelln!" erhob sich da schüchtern ein Stimmchen aus ihrer Mitte . . . „Fröln, vertelln!" ein zweites, ein drittes . . ., immer dringender wurden die Bitten, bis die blonde Frau hinausging, sich auf die Freitreppe setzte und vom blassen Heidekinde, dem diebischen Fiedler und der unseligen Spinnerin erzählte. Diese Frau war Annette von Droste-Hülshoff, wohl die berufenste Erzählerin der Sagen ihres Landes. Ihr verdanken wir, daß ein Teil des westfälischen Sagenschatzes gehoben ist. Der Volkscharakter eines Landes läßt sich nach seinen Sagen und Legenden bewerten. In den Sagen des Landes lebt die Seele seiner Bewohner in spukhafter, geheimnisvoller Weise. Wer einmal zur Nachtzeit über die mondbeschienene Heide gewandert ist, wo sich die Wacholdersträuche ducken, als seien sie kauernde Menschen, Gnomen, hat es den nicht seltsam überschauert? So werden die Sagen wach! Für die Dichter und Denker sind und waren die Sagen stets ein Hort, den sie mit den Gaben des Geistes und Genies zu heben suchten. Was Annette von Droste-Hülshoff mit eminentem Talente schrieb, kann sich dem Besten der Weltliteratur an die Seite stellen. Ihre Balladen sind klassisch zu nennen. Schönes schenkten auch die westfälischen Dichter Friedrich Wilhelm Weber, Wilhelm Junkmann, Bernhard Gottfried Büren. Die westfälischen Sagen und Legenden sind alle ein wenig düster, schwermütig und schwerblütig. Sie passen sich dem Lande, dem Hintergrunde an. Nur der gute, alte, derbe westfälische Humor hebt zuweilen das schwermütige ein wenig auf. Eines ist besonders eigentümlich an den westfälischen Sagen und Legenden: die Liebe zwischen Mann und Weib fehlt in ihnen . . . das erotische Moment fällt weg. Es gibt keine Lorelen, keinen fliegenden Holländer, keine Undine, keine Elfen und Feen in den Sagen des Westfalenlandes. Aber wenn auch nicht die Liebe durch die Sagen klingt, so sind sie doch dafür kernig und urwüchsig." — Marcus las auch seine eigenen Gedichte vor, die lebhaften Anklang fanden. „Die diesmal vorgelesenen Gedichte bestätigten vollauf den vorzüglichen Ruf, den E. Marcus in seiner engeren Heimat genießt, und gaben ein klares Bild von der Eigenart und Persönlichkeit des volkstümlichen Dichters".

[Berechnungen des Erdalters auf physikalischer Grundlage.] Die Frage nach dem Alter der Erde, d. h. nach der Länge der Zeit, welche seit der Erstarrung der Erdrinde verflossen ist, ist eine derjenigen geologischen oder wenn man will physikalischen Fragen, für welche auch die Laien stets ein gewisses Interesse bekundet haben. Doch schwankten die Angaben der Naturwissenschaftler zwischen so ungeheuren Zeitdifferenzen hin und her, daß man den Berechnungen kein Vertrauen entgegenbringen durfte, vielmehr zu der Annahme gelangen mußte, daß die Grundlagen der Berechnungen noch nicht genügend gesichert seien. Die großen Differenzen in den Zeitangaben rührten nun hauptsächlich daher, daß zwei verschiedene Wissenschaften, die Geologie und Physik, an die Beantwortung der Frage herangingen. Den Geologen war es nicht zweifelhaft, daß zur Ausbildung der einzelnen geologischen Formationen lange Jahrmillionen erforderlich gewesen seien, während es denen, die physikalische Methoden zur Bestimmung des Erdalters anwandten, ebensowenig zweifelhaft war, daß die Forderungen der Geologen übertrieben weitgehend seien. Indessen war nicht zu verkennen, daß die Geologie von besseren Grundlagen ausging als die Physik. Diese suchte das Alter der Erde insbesondere aus ihrer Abkühlung nach der sog. Abkühlungsformel zu berechnen und kam dabei zu Zeiten, die zwischen 33 und 100 Millionen Jahren schwankten. Doch geht in die Rechnungen dieser Art eine Reihe von Voraussetzungen ein, deren strenge Gültigkeit durchaus nicht erwiesen ist, außerdem sind die Wärmemengen, die bei dem Abkühlungsprozeß aus verschiedenen Ursachen, z. B. durch Umsetzung von Gravitations- und Wärmeenergie frei werden, nur sehr schwer in Rechnung zu ziehen. Eine andere Methode stützt sich auf eine Annahme, die von Nathorst und Neumayer aus gewissen Gründen gemacht wurde, daß der Erdradius seit der Silurzeit um 5 Kilometer sich verkürzt habe. Daraus ließe sich eine Temperaturerniedrigung von 30 Grad und weiterhin ein seit dem Silur verflossener Zeitraum von 200 Jahren errechnen. — Einen ganz neuen Weg zur Berechnung des Erdalters konnte nun die Physik in jüngster Zeit seit der Entdeckung der Radioaktivität und der damit zusammenhängenden Erscheinungen beschreiten, und es ist interessant, daß die Zahlen, zu denen die Physik auf diesem Wege gelangte und denen man eine größere Genauigkeit als den früheren zumuten darf, von einer Größenordnung sind, die den Forderungen der Geologen durchaus gerecht wird. Um den neuen Weg kurz anzudeuten: Bei den radioaktiven Vorgängen tritt eine Umwandlung von bestimmten Stoffen in andere Stoffe auf. Vor allem ist das Element Helium ein Produkt dieser Vorgänge. Nun haben uns gewissenhaft ausgeführte Laboratiumsversuche in ihrer rechnerischen Verarbeitung Anhaltspunkte gegeben über die Zeiträume, die zur Bildung bestimmter Mengen Helium erforderlich sind. Untersucht man deshalb solche Mineralien, die zu diesem Zweck besonders geeignet sind, auf ihren Heliumgehalt, so hat man damit einen Anhaltspunkt zur Berechnung ihres Alters. Diese Methode wurde theoretisch insbesondere von Rutherford ausgebildet und praktisch in Angriff genommen von Strutt, der die in Eruptivgesteinen vorhandenen Zirkonkristalle der Nachforschung nach ihrem Heliumgehalte unterwarf. Aus diesem Heliumgehalte der Zirkone ergeben sich nun als Alter z. B. für quartäre Gesteine vom Vesuv 100 000 Jahre, für quartäre Gesteine der Eifel 1 Million Jahre, für miozäne Gesteine der Auvergne 6 Millionen Jahre, für Syenit von Norwegen aus der Zeit zwischen Oberdevon und Jura 50 Millionen Jahre, für paläozoischen Granit von Colorado 140 Millionen Jahre, für älteren Granit vom Ural 200 Millionen Jahre, für archäische Gesteine von Kanada 600 Millionen Jahre. Diese Zahlen sind insofern sehr geeignet, unser Zutrauen zu finden, als die Schätzungen vieler Geologen mit ihnen sehr gut übereinstimmen. Wir hatten oben als Alter der Erde den seit der Erstarrung der Erdkruste verflossenen Zeitraum angesprochen. Darin steckt natürlich ein willkürlich gewählter Anhaltspunkt, und über diesen Zeitraum sagen auch die angeführten Zahlen nichts aus, weil wir nicht wissen, ob wir in einem bestimmten Gesteine wirklich ein Stück der ursprünglichen Erstarrungskruste vor uns haben. Fragt man aber nach dem Zeitraum, der seit dem Beginne des Algonkiums verflossen ist, so

ten Museen Deutschlands als auch einer großen Anzahl von hervorragenden Kunstfreunden und Sammlern ist es gelungen, die vornehmsten Werke des Meisters zur neuen Festigung seines altehrwürdigen Weltruhmes zusammenzustellen. Dieser Teil der Ausstellung wird gewiß eine ganz besondere Anziehungskraft auf alle Kunstfreunde ausüben.

[Hamburgische Sprichwörter und Redensarten] teilte, wie wir dem „Quickborn" entnehmen, Paul Wriede, der bekannte Hamburgische Dialektforscher, in der Januarsitzung des Hamburger Vereins Quickborn mit. Zuerst nahm er die niederdeutschen Berufswerknamen „af den Kieker". Der Volksmund macht aus dem Krämer einen „Krutkramer, Tütendreiher, Krintenstöwer", aus dem Kontoristen einen „Kantorknüppel", aus dem Bauern einen „Klutenpedder", aus dem Barbier einen „Putzbübel, Bartschraper, Snutenfeger", aus dem Schornsteinfeger einen „Sottje", aus dem Soldaten einen „Sladoot" (Schlagtot), aus der Köchin einen „Suppenschmitt", usw. Unter den Sprichwörtern nimmt das Kapitel vom Eten und Drinken einen besonders breiten Raum ein, holt Eten un Drinken doch Liew und Seel tohoopen. Da nötigt die Mudder wohl: „Kinner langt to, aber mi nich in de Haar", und der Vater meint bedächtig: „Mal 'n Schüffel vull opsmieten!" „Geduld överwinnt Swiensbroden", dämpft Grotmoder den Übereifer und setzt hinzu: „Fleesch wat, Kantüffeln satt!" Auch sonst fällt am Tisch noch manches köstliche Wort. „Klaas, klacker nich, 't is Ries", heißt es. „Mannstüd dröft all'ns eten, man nich all's weten", bekommt der Mann zu hören, wenn er mal wissen will, was Butter und Eier opstunds kosten. „Segg du man: Toller, denn bringt de Hund de Wust", wird dem Mädchen entgegnet, das die Zeit nicht abwarten kann. Vater kann aber „op een Been nich stahn" und „makt nochmal fofteihn". Über Essen und Trinken aber steht dem niederdeutschen Sprichwort die Lebensklugheit. Hier bietet die plattdeutsche Sprache Perlen von Knappheit, Lebendigkeit und Anschaulichkeit, die wir in der hochdeutschen kaum finden. Wir können nur einen verschwindend kleinen Teil des Gehörten wiedergeben. „Hebben is better as kriegen". — „Morgenred' und Abendred' stimmt selten öbereen". — „Gegen'n Fohr Meß kann'n nich anstinken". — „De dat Krüz hett, sagen't sick". — „Den letzten biet de Hunn". — „Von Snack kummt Snack". — „Besinnen is't beste bi'n Minschen". — „Holl di an'n Tun, de Heben is hoch". — „Wat'n nicht in'n Kopp hett, dat mutt'n in de Been hebben". — Wer auf der letzten inneren Sohle geht, de loppt mit den Binnensahln op de Butenalster". — Von den Langsamen sagt man: „Du büst good na'n Dood to schicken for eenen, de noch'n bitten leben will". Dem Hohlwangigen wirt man „dat Badderunnser dorch de Backen fleiten" können. Bong' ist man nicht, „aber lopen kann ik fix". Von dem Prahlhans heißt es: „He prahlt von'n groten Kristoffer un hett den lütten noch nich sehn". Der übermütige schlägt auf den Tisch und ruft: „Lat't mal'n Koh kosten, wie hebbt ja keen". Den Großsprecher mahnt man: „Roop nich: kaupt Fisch, ehr du se in de Kiep hest!" Dem Aufschneider gegenüber verwahrt man sich: „ick bün ook all von lütt op an in de Welt". — „Un wat hier schreben steiht, dat is all so gewiß as Amen in de Kark"!

[Der Fiskus bezahlt!] Eine bündige Widerlegung der Annahme, daß der preußische Staat in der Zeit der Freiheitskriege nicht in der Lage gewesen wäre, die für den Krieg erforderlichen Pferde zu bezahlen, und daß er sie ohne weiteres in den einzelnen Provinzen requiriert habe, findet sich in den Akten der Stadt Herne. Als Napoleon im März 1815 nach Frankreich zurückgekehrt war und König Friedrich Wilhelm erneut einen Aufruf an sein Volk erlassen hatte, wurden laut Rhein. Westf. Ztg. auch von der Bürgermeisterei Herne Pferde zur Mobilmachung gestellt und dafür folgende Preise gezahlt:

1.	Schlenkhoff zu Herne	101 Thaler 16 Groschen.
2.	Erlemann zu Röhlinghausen	143 Thaler 8 Groschen.
3.	Trimbusch zu Horsthausen	135 Thaler — Groschen.
4.	Schulte zu Hiltrop	152 Thaler 12 Groschen.
5.	Bickern zu Bickern	134 Thaler 4 Groschen.
6.	v. Forell zu Strünckede	145 Thaler — Groschen.
7.	Estmann zu Holsterhausen	134 Thaler 17 Groschen.
8.	Overkamp zu Herne	145 Thaler — Groschen.
9.	Wortmann zu Herne	125 Thaler — Groschen.
10.	Stratmann zu Röhlinghausen	127 Thaler 12 Groschen.
11.	Bußmann zu Hiltrop	146 Thaler 16 Groschen.
12.	Sudkamp zu Horsthausen	137 Thaler 12 Groschen.
13.	Höltring zu Hiltrop	143 Thaler 1 Groschen.

Diese für je ein Pferd geltenden Preise können für die damaligen Verhältnisse sogar als sehr anständig bezeichnet werden. Die Urkunden berichten, daß sie auf Heller und Pfennig bezahlt worden sind. Als der Krieg beendet war, wurden die überflüssig gewordenen Pferde wieder ausgereiht und öffentlich verkauft. Aus der folgenden Bekanntmachung geht hervor, daß die Pferde noch sehr gut im Stande gewesen sein müssen:

Bekanntmachung.

Am künftigen Freitage, als den 17. d. M., Morgens 8 Uhr sollen hier wiederum mehrere für den Militärdienst überflüssig gewordene sehr gute Pferde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kaufslustige sich einfinden wollen.

Dortmund, den 12. Mai 1816.

Der Kgl. Preußische Landesdirektor
Frhr. v. Romberg.

○ * **Der zweite deutsche Wohnungskongreß.** Durch die ungemein rasche Vermehrung unserer Bevölkerung auf 65 Millionen Einwohner und durch den immer stärkeren Übergang unserer Nation vom Agrar- zum Handels- und Industrievolk ist die Wohnungs- und Ansiedelungsfrage zu einer der wichtigsten Fragen unseres Volkslebens emporgewachsen. Die bisher erfolgten Maßnahmen zur Bekämpfung der Übelstände haben sich gegenüber der ungeheuren Größe der Aufgabe als nicht ausreichend erwiesen. Es gilt daher, die Arbeit der Wohnungs- und Ansiedlungsreform immer aufs neue zu beleben und zu kräftigen, sie durch Vermittlung der neuen Forschungen und Erfahrungen, durch Bekanntmachung neuer Wege zu fördern und die allgemeine Aufmerksamkeit und Stimmung für sie zu gewinnen. Diese Aufgabe haben sich die deutschen Wohnungskongresse gesetzt. Der erste deutsche Wohnungskongreß fand im Herbst 1904 in Frankfurt a. Main statt; der zweite deutsche Wohnungskongreß soll vom 11. bis 14. Juni d. J. in Leipzig (Zentraltheatersäle) abgehalten werden. Der Kongreß, der von den hervorragendsten der Wohnungsfrage sich widmenden Organisationen veranstaltet wird, hat für den ersten Tag — 11. Juni — einen Begrüßungsabend vorgesehen, während für die Verhandlungen die zwei folgenden Tage festgesetzt sind. Staatssekretär a. D. Graf Posadowsky-Wehner hat die Eröffnungsansprache übernommen. Als Hauptberatungsgegenstände sind in Aussicht genommen: für den ersten Tag „Bodenfrage und Bodenpolitik in großen und kleinen Orten" („Unsere öffentlichen Körperschaften als Behörden in der Bodenfrage" und „Unsere öffentlichen Körperschaften als Terrainunternehmer in der Bodenfrage"); für den zweiten Tag „Die Finanzierung unserer Bautätigkeit in großen und kleinen Orten, ihre Mängel und ihre Reform" („Einleitender Hauptvortrag mit besonderer Berücksichtigung der Beschaffung der 2. Hypothek" und „Die Beleihung des Erbbaurechtes und wirtschaftlich verwandter Formen gebundenen Grundbesitzes"). Am 13. Juni abends findet eine öffentliche Versammlung mit drei Vorträgen über „Wohnungsfrage und Staat". „Wohnungsfrage und die Frauen" und „Wohnungsfrage und Industrie" statt. Der 14. Juni ist für Ausflüge und Besichtigungen gemeinnütziger Wohnungsanlagen Leipzigs bestimmt. An den Kongreß schließt sich voraussichtlich am 15. Juni ein gemeinsamer Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden. Die Kongreßkarte kostet 10 Mark. Anmeldungen nimmt der Deutsche Verein für Wohnungsreform in Frankfurt a. M., Hochstr. 23, entgegen.

* **Eine neue Bismarckdenkmalkonkurrenz.** In den nächsten Tagen wird die Ausstellung der Entwürfe in Wiesbaden eröffnet werden, die aus der großen Reihe der eingelieferten Pläne dort vereinigt werden sollen. Und gleichzeitig wird in Wiesbaden der Kunstausschuß noch einmal tagen und sich dabei endgültig über die weiteren Schritte, die wegen der Ausführung eines preisgekrönten Entwurfs oder eines neuen Wettbewerbs zu unternehmen sind, entscheiden. Wie die „Werkstatt der Kunst" berichtet, wird voraussichtlich ein engerer Wettbewerb veranstaltet werden. Von den 579 eingegangenen Entwürfen hat der Kunstausschuß 82 ausgewählt, darunter eine große Zahl nicht preisgekrönter und nicht angekaufter, wobei versucht worden ist, allen Richtungen möglichst gerecht zu werden. So wurden beispielsweise noch zur Ausstellung bestimmt die Entwürfe von Fritz Klimsch, Architekt Fritz Beyer-Schöneberg, Architekt Arnold Hartmann-Grunewald, Professor Albin Müller-Darmstadt, Regierungsbaumeister Tietze-Berlin, Bildhauer Hans Dammann-Grunewald, Architekt Hoega-Bremen, ferner der in Gemeinschaft mit Bildhauer Eduard Beyrer und Fritz Erler geschaffene Entwurf der Architekten Gebrüder Rank-München, der von Karl Richard Henker-Charlottenburg und George Morin-Berlin, der von Hermann Billing-Karlsruhe und Maler Hans Bühler; endlich die Entwürfe von Rudolf Bosselt-Düsseldorf, Professor Heinrich Jobst-Darmstadt und Bildhauer K. Donndorf-Stuttgart. Man hat daraus, daß die Ausstellung gerade zu der Zeit in Wiesbaden stattfinden soll, zu der der Kaiser dort anwesend ist, gefolgert, daß die Entscheidung dem Kaiser überlassen oder zugeschoben werden solle. Dies ist nun durchaus nicht der Fall; ebensowenig trifft die Vermutung zu, daß ein Entwurf von Bodo Ebhardt vom Kaiser lanciert werden solle. An die Ausführung des Hahnschen Entwurfes wird kaum mehr gedacht.

Luftschiffahrt.

Bielefeld, 8. Mai. Der Ballon Elmendorf, der am Samstag abend 9 Uhr hier aufgestiegen war, landete am anderen Morgen sehr glatt in Zittau (Sachsen).

Halle a. d. Saale, 9. Mai. **(Drahtb.)** Der Flieger, Referendar Caspar, der gestern nachmittag in Johannistal zu einem Fernflug aufgestiegen war, ist gestern abend bei Landsberg im Bezirk Halle gelandet. Heute früh gegen 5½ Uhr setzte er seinen Flug fort, überflog Halle und schlug die Richtung auf Merseburg ein. Er gedenkt in Gotha eine Zwischenlandung vorzunehmen.

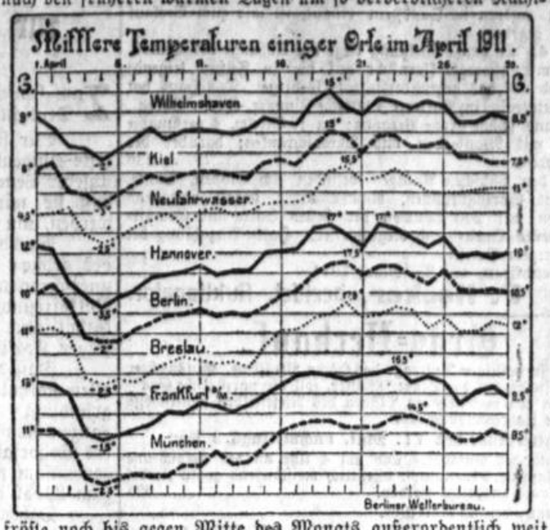
× **Paris**, 9. Mai. **Auf dem Manöverfelde von St. Cyr stürzten am Samstag die Militäraviatiker Leutnant Loder und Benda aus geringer Höhe mit einem Zweidecker ab. Leutnant Benda blieb unverletzt. Leutnant Loder, der Führer der Maschine, brach die Wirbelsäule. Er wurde ins Krankenhaus gebracht.**

Wetterbericht.

Illustrierte Wetter-Monatsübersicht.

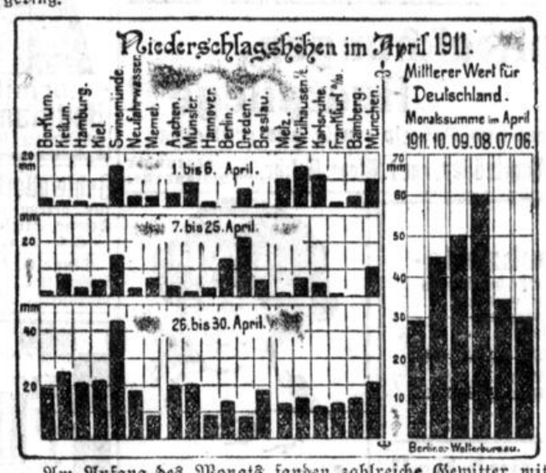
(April 1911).

Nur selten treten in den Witterungsverhältnissen Deutschlands innerhalb eines Monats so scharfe Gegensätze auf, wie sie der vergangene April dem ganzen Lande gebracht hat. Nach einem mäßig warmen Monatsanfang stellte sich am 3. oder 4. April wieder richtiges Winterwetter ein, das überall mehrere Tage lang anhielt. Im Binnenlande sanken die mittleren Temperaturen, wie aus der beistehenden Zeichnung ersichtlich ist, in drei Tagen um 12 bis 15 Celsiusgrade. In der Nacht zum 5. April ging das Thermometer an verschiedenen Orten, zum Beispiel in Ilmenau, Emden und Schivelbein bis auf —9, in Berent sogar auf —10 und in Lauenburg i. Pr. auf —11 Grad Celsius herab. Bald darauf ließ zwar die Kälte in den meisten Gegenden langsam nach, jedoch waren die nach den früheren warmen Tagen um so verderblicheren Nachtfröste noch bis gegen Mitte des Monats außerordentlich weit verbreitet.



Mitten während des Osterfestes trat im größten Teile Deutschlands freundliches, trockenes, wärmeres Wetter ein, das mit kurzen Unterbrechungen eine Woche lang anhielt. Hatten der 4. bis 6. April zu den allerkältesten Tagen gehört, die man zum Beispiel nach den langjährigen Berliner Aufzeichnungen, bei uns im April überhaupt erwarten kann, so sind hier auch seit vielen Jahren in keinem Aprilmonat so hohe Temperaturen wie am 19., 20. und 22. des letzten Monats vorgekommen. In diesen Tagen erhob sich das Thermometer an vielen Orten auf 24, 25 oder 26, am Nachmittag des 20. April zu Insterburg auf 27 und zu Marienburg sogar auf 27½ Grad Celsius. Dann trat wieder eine allgemeine Abkühlung ein, die sich in Nordeutschland am wenigsten fühlbar machte. Dort lagen auch im Monatsmittel die Temperaturen ein wenig über ihren normalen Werten, wogegen sie im Nordwesten beinahe um einen Grad und in Süddeutschland sogar um reichlich 2 Grad zu niedrig waren.

Während des größten Teiles des Monats wehten sehr lebhafte, ihre Richtung oft wechselnde Winde und herrschte bewölkter Himmel etwas mehr als gewöhnlich vor. Beispielsweise hatte Berlin insgesamt nur 155 Stunden mit Sonnenschein, während hier in den früheren Aprilmonaten durchschnittlich 165 Sonnenscheinstunden verzeichnet worden sind. Aber trotz der verhältnismäßig starken Bewölkung waren die Niederschläge ziemlich selten und ihre Mengen im allgemeinen gering.



Am Anfang des Monats fanden zahlreiche Gewitter mit Regenfällen statt, die jedoch allein nur im oberen Rheingebiet ergiebig waren. Schon seit dem 3. April gingen die Regen mehr und mehr in Schneefälle über, die sich bei heftigen Nord- und Nordwestwinden, stellenweise mit Graupelschauern abwechselnd, in den nächsten Tagen sehr häufig wiederholten. Jedoch waren die Schneemengen nirgends bedeutend und bildeten fast nur im westlichen Küstengebiet eine zusammenhängende Schneedecke, die zwei bis drei Tage lang den Sonnenstrahlen standzuhalten vermochte.

Zwischen dem 6. und 7. April hörten die Schneefälle fast überall auf und es folgte im Binnenlande eine über 2½ Wochen anhaltende Trockenzeit, die nur selten durch kurze, östlich der Elbe allerdings recht kräftige Regenschauer, stellenweise auch wieder durch Schneefälle unterbrochen wurde. Längs der Küste fanden in dieser Zeit etwas häufigere, meistens jedoch sehr geringe Regenfälle statt. Erst am 26. April stellten sich endlich im größten Teil des Landes stärkere Gewitterregen ein, und das schon lange herbeigesehnte Regenwetter dauerte dann bis zum Schlusse des Monats fort. So erhob sich die Monatssumme der Niederschläge im Durchschnitt noch auf 29,3 Millimeter, blieb aber um 15,3 Millimeter kleiner als der mittlere Betrag, den die Niederschläge in den 20 früheren Aprilmonaten geliefert haben.

Voraussichtliche Witterung am 10. Mai: Veränderlich, tags milde, nachts kalt.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

Elberfeld, 8. Mai. Auftrieb: 693 Stück Großvieh, davon 68 St. dänischer Herk., 00 St. österr. Herk., 2412 Schweine, davon 801 in Privatstallung, 389 Kälber, 5 lebende Schafe, 112 geschlachtete Schafe. Es kosteten 50 Kilogr. Schlachtgewicht Ochsen: vollfleischige 82—85 Mk., südd. 4 Mk. höher, junge fleischige 79—81 Mk., gering genährte 74—76 Mk. Bullen: vollfleischige 78—80 Mk., vollfl. jüngere 75—78 Mk., geringere Wurstbullen 73—75 Mk. Rinder und Kühe: vollfleischige 80—82 Mk., vollfl. ausgemästete 75—76 Mk., ältere ausgem. 66—70 Mk., gering genährte Kühe und Färsen 57—60 Mk. Weidevieh aller Gattungen 0 Mk. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche dänischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 66—75 Mk., Kühe 65—72 Mk.; österreichischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 00—00 Mk., Kühe 00—00 Mk. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% gehandelt) vollfl. der fein. Rasse 57—58 Mk., fleischige 55—56 Mk., gering entwickelte 00—00 Mk., Sauen 50—54 Mk., geschnittene Eber 00—00 Mk. Kälber: die 50 Kilogr. Schlachtgewicht, Doppelender 1. 00—00 Mk., 2. 00—00 Mk., die 50 Kilogr. Lebendgew. Mast- und Saugkälber 1. 95—98 Mk., 2. 60—63 Mk., mittlere 1. 85—90 Mk., 2. 53—56 Mk., geringe 1. 70—80 Mk., 2. 41—48 Mk. Schafe: 00—82 Mk., 70—75 Mk. Tendenz des Marktes: Geschäft Großvieh schleppend, Schweine und Kälber flott.

– **Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co., Kom.-Ges. a. A. in Leipzig.** Die Gesellschaft beruft auf den 29. Mai eine außerordentliche Hauptversammlung ein. Die Kommandit-Gesellschaft soll in eine reine Aktiengesellschaft umgewandelt und das bisherige Aktienkapital von 9 900 000 Mk. auf 12 Millionen Mark erhöht werden. 100 000 Mk. dienen zur Rückzahlung des gleich hohen Anteils am Gesellschaftskapital des bisherigen, persönlich haftenden Gesellschafters Kommerzienrats Stöhr. Den beiden jetzigen Geschäftsinhabern wird eine Million neuer Aktien in Barzahlung zum Nennwerte überlassen werden als Gegenleistung der Gesellschaft für die Aufgabe aller Rechte und Ansprüche. Eine weitere Million soll zum Erwerb der Aktien der Kammgarnspinnerei C. F. Solbrig Söhne, A.-G., Chemnitz dergestalt dienen, daß die Stöhr-Aktien mit 185 Prozent gegen 165 Prozent für Solbrig-Aktien ausgetauscht werden. Als Vorstandsmitglieder für die neue Aktiengesellschaft sind vorgesehen: Der bisherige persönlich haftende Gesellschafter Hugo Keil und Georg Stöhr, der Sohn des andern bisherigen Geschäftsinhabers.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg.
9. Mai 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	19,70	16,70	00,00	15,80
Lippstadt	19,30	16,60	00,00	16,80
Hamm	18,50	14,50	13,00	14,50
Soest	19,30	16,60	00,00	16,80
Recklinghausen	00,00	16,00	00,00	00,00
Dortmund	18,80	16,20	00,00	00,00
Hagen	19,50	14,85	14,65	16,90
Warburg	18,90	16,30	00,00	16,40
Meschede	17,75	15,25	15,00	16,25
Siegen	20,30	16,20	13,40	15,30
Bochum	21,00	16,30	14,45	17,55
Osnabrück	18,65	15,95	00,00	16,50

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Bochum 8,25 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 11,00 Mk. II. Sorte 7,50 Mk.
Meschede 8,75 Mk.
Hagen 9,00 Mk.
Siegen 8,50 Mk.
Hamm 9,60 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 8. Mai. Baumwolle. Fully midding Gulf 79¾ (zuletzt 79¾).

New-York, 9. Mai. (Anfangspreise.) Baumwolle k. stetig. Mai 15,35, Okt. 12,88.

New-York, 8. Mai. (Schlusspreise) vorr. 15,65, Mai 15,42, Juni 15,47, Juli 15,50, August 14,91, Sept. 13,41. Okt. 12,91, Nov. 12,84, Dez. 12,80, Jan. 12,78, Febr. 00,00, März 12,87.

Liverpool, 8. Mai. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: Mai 10,22, Juni 10,26, Juli 10,31, August 10,35, Sept. 10,35, Oktbr. 10,25, Nov. 10,18, Dez. 10,14, Jan. 10,12, Febr. 0,00, März 0,00, April 0,00.

Liverpool, 8. Mai. 4 Uhr nachmittags. Tagesumsatz 8000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 600 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 4600 B. In amerik. Baumw. war das Geschäft ruhig bei willig. Preisen. Fully good Oomra 7⁵/₃₂. Fine Bengal 6¹⁰/₃₂. Good fair Tinnivelly 7⁶/₃₂. Middl. amerikanische 8,30 (letzter Schlusspreis 8,33). Mai 8,00½ (8,03), Mai-Juni 7,95½ (7,98), Juni-Juli 7,88 (7,90). Juli-Aug. 7,80 (7,82½), Aug.-Sept. 7,50 (7,54), Sept.-Okt. 7,05 (7,11½), Okt.-Nov. 6,87 (6,92½), Nov.-Dez. 6,81 (6,86½), Dez.-Januar 6,79 (6,84½), Jan.-Febr. 6,79 (6,84½), Februar-März 6,79 (6,84½), März-April 6,79 (6,84½).

Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Cabrina**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab
— Schon verzollt! — Verlangen Sie Muster! —.
G. Henneberg, Zürich.

Neuenahr
Bade- u. Trinkkuren:
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane
Wohnung: **Kurhotel**
und viele andere Hotels und Pensionen.
Broschüren gratis und franko.
Kurdirektion Bad Neuenahr
Rheinland (Schliessfach Nr. 120).

Höchste Zeit!!! Niemand lege diese Zeitung weg, bevor Bestellung gemacht ist, denn kaum andere Lotterien bieten diese Chancen.
Eilt!! In 2 Tagen Ziehung! Geld!!
Gew. 100 000 Mk. Haupt-Gew. 100 000 Mk. Rote † Lose 3.30 Mk. Aachener Dom-Lose 3.30 Mk.
Haupt-Gew. 100 000 Mk. Gew. 70 000 Gew. Coburger Geldlose 3.30 Mk. Marienburger Lose 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
Glückssortimente alle 4 Lose zusammen mit Porto und Liste 11.80 Mk., sonst Porto und Liste je 30 Pfg. extra.
Glückskollekte Aug. Rolef
Lose-General-Debit
Münster i. W., Prinzipalmarkt 37.
Die höchsten Gewinne wurden durch mich ausgezahlt, noch vor wenigen Tagen ein Hauptgewinn der Gnesener Lotterie.

Hofes-Verkauf.
Ein in der Gemeinde Senden, Nähe Chaussee und 30 Minuten vom Orte belegener Hof mit Gebäuden und tragfähigen Obstbäumen, zur Gesamtgröße von 1699,29 Hektaren oder rund 67 Morgen ist unter günstigen Bedingungen von mir zu kaufen.
Reflektanten wollen sich an mich wenden bis zum 13. Mai 1911.
Albert Richter.
Lüdinghausen, Mühlenst. 301.

32 000 Mk. zur 1. Stelle a. ländliche Wirtschaft zu 4% zu leihen gesucht. Offerten unt. D E 558 an d. Geschäftsstelle.

In der Konkurssache Zurhold-Gimbte soll die Schlußverteilung erfolgen. Der für die Schlußverteilung verfügbare Massebestand beträgt 1562,91 Mk. nebst den auf der Sparkasse angesammelten Zinsen. Die bevorrechtigten Gläubiger sind bereits befriedigt, die einfachen Konkursforderungen betragen 5912,20 Mark.
Die Schlußrechnung habe ich zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei Abt. 6, hier, niedergelegt.
Münster, den 8. Mai 1911.
A. Möllers.
Konkursverwalter.

8000 Mark zur 2. Stelle a. ländliche Wirtschaft nebst 70 Morg. Land, hint. 32 000 Mk. 1. Stelle. Off. unt. C F 554 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tapezierer- u. Anstreicherarbeiten werden sauber und gut von jungem Anfänger ausgeführt. Offerten unter M R 561 an die Geschäftsst.

Verkaufs-Anzeige.
Donnerstag, den 11. Mai, morgens 10 Uhr, werden bei der Frau Wwe. Bauunternehmer B. Dahlmann, hier, auf deren Lagerplätzen Bohlweg 13 und Goldstraße:
2 schwere Arbeitspferde,
9 schwere Stein- u. Rollwagen,
3 Stürzkarren, Pferdegeschirre, Häckselmaschine, Motor für elektr. Betrieb (13 PS.), 1 wenig gebr. Dampflokomob. (15 PS.),
ferner:
eich. und tannene Balken, Kantholz, Fenster, Türen, Treppen usw. usw. meistbietend in freiw. Auktr. gegen bar verkauft.
Anfang Bohlweg 15.
Die Gegenstände sind gebraucht, guterhalten u. können 2 Stunden vorher besichtigt werden.
Anton Möllers.
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Wolbeckerstr. 19


Geist 136, eine **dicke, schwere Kuh** ausgehauen, das Pfd. 50—55 Pfg
Mittwoch morgens 8 Uhr anfangend wird beim Herrn **Knollmann**,

Abschriften,
Briefe, Vervielfältigung, mit Schreibmaschine fertigt schnell und billig a*
Central-Bureau,
Loerstraße 1, Teleph. 1670, gegenüber d. Clemenskirche.

Alte Gebisse, Gold, Silber kauft zu höchsten Preisen *a **Münz**, Rothenburg 37.

Zu verkaufen
Einfamilienhaus,
der Neuzeit entsprech. eingerichtet, in schöner freier Lage Stolbergstraße Nr. 17. Näheres **H. Horstmann**, Baugeschäft, Münster i. W., Staufenstraße 55.

Totenbriefe, Totenzettel
werden schnell und billig angefertigt.
Aschendorffsche Buchdr.
Aufträge wolle man abgeben Michaelisplatz 9 (Exp. d. Münst. Anzeig. u. Volksztg.) oder Klosterstraße 31—32.

500 Margarine-Kisten billig zu verkaufen.
Butter-Zentrale,
Spiekerhof 2/3.

Eine schwere Ulmer Dogge, sehr wachsam, kann auch als Ziehhund gebr. werden, zu verk. Sternstr. 44, unten.

Bücherständer zu verkaufen. Coerdestraße 51, part.

Lehrerin erteilt Töchterschülerinnen Nachhülfestund., pro Stunde 1 Mk. Offerten u. P R 564 an die Geschäftsst.

Geschäftshaus
an der Ludgeristraße, nahe Prinzipalmarkt gelegen, muß umständehalber sofort **verkauft** werden. Anzahlung ist nicht hoch. Offerten unter B 840 an die Geschäftsstelle. fi3c

Pflanzkartoffeln!
ca. 100 Zentner weiße Up to date, haben noch abzugeben. Preis 3 Mark pro Zentner franko Station Geeste.
Gutsverwaltung Geeste
bei Lingen (Ems).

Habe auf sof. eine gutgeh. **Tageswirtschaft** umständehalber zu verkaufen. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Techniker
oder intell. Zeichner, der über 3000 Mk. verfügt, bietet sich Gelegenheit zur Übernahme eines nachweisl. sehr rentabl. Geschäfts. Off. unter H J 489 an die Geschäftsst. d. Bl. abc

Eilt! Eilt!
Ziehung II. Mai.
Rote † Lotterie
Gew. 100000, 50000, 10000, 5×1000, 10×500 usw.
Lose M. 3.50, Porto u. Liste 30 Pfg.
Glücks-Sortiment: 1 Rote † Los, 1 Marienb., 1 Stettiner inkl. Porto und Liste statt 6.20 } 5.80
empfiehlt §3a
E. Vendel
Lotteriebank
Münster, Ludgeristr. 12.

12 hochtragende
Erstlingssauen
sollen Donnerstag, 11. Mai, nachmittags 4 Uhr, bei Hrn. Gutsbesitzer Schulze Gastel, Uppenberg, freiwillig verkauft werden.
Die Tiere sind an Weidegang gewöhnt.
Wilhelm Harling.
Hiltrup.

Großer Stoffverkauf
für Anzüge, Paletots u. Kostüme, nur beste Qualitäten, zu Schleuderpreisen. Magdalenenstr. 22. §3b

Haben Sie gute, getr. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe 2c. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., Jüdefelderstr. 14. Fernsprecher 1631.

Für Fahrräder
Motorräder und für Automobile:
Continental Pneumatik
ist das Beste vom Besten der hochentwickelten Reifentechnik. — Peinlichst sorgfältige Auswahl der Rohmaterialien. Von ersten Fachleuten ständig überwachte Präzisionsarbeit. — Langjährig geschulter Stamm intelligenten Personals.
Diese Schutz-Marke bedeutet
Das Höchste der Vollendung!
Continental-Caoutchouc- u. Gutta-Percha-Co., Hannover.

Wohnungs- und Stellenanzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Wohn- u. Schlafzimmer in ruh. Hause zu vermieten. **Bremerstraße 27, part., rechts.**

Schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer, für 2 Herren einger., mit voll. Pension zu verm. Jüdefelderstr. 2. *

Mehrere möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. zu vermieten. Schützenstraße 33, part.

Schönes möbl. Zimmer m. Schreibtisch bill. zu vermtet. Dammstraße 19, 1. Etage.

Weselerstr. E 4
Wohnung zu vermieten. Pr. monatlich 15 Mark. Näheres **Norberstraße Nr. 6.** *

Wohnung, bestehend a. 4 Zimm., Küche nebst Zubehör, auf sof. oder später zu vermieten. **Dortmunderstraße 19.**

Der Neuzeit entsprechende **Geschäftslokale,** ferner eine Wohng., 4 Zimmer u. Küche, zu vermieten. * **Bogenstraße 12.**

Versetzungsh. 1. Et., 4 Zimm., Küche, Speisek., Mans. u. all. sonst. Zubeh., z. 1. Juli zu verm. Pr. 500 Mk. Dortmunderstr. 30, I.

Gesuchte Wohnungen

Beamt. s. z. 1. Juni möbl. Zimm. m. voll. Pens. Nähe Mauritz. Off. m. Preisang. u. O P 563 an die Geschäftsst.

Zum 1. Juli 3—4 Zimmer, Küche, mögl. kompl. Bad, v. ausw. Familie gesucht, evtl. Nähe Münster. Gen. Ang. mit Preis u. H J 557 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Oberwohn. i. 3 od. 4 Fam.-Haus, 3—4 gr. Zim., Küche u. Zubeh., von ruhig. Familie (1 Kind) z. 1. Oktbr. gesucht. Off. m. Pr. u. C D 473 Gesch.

Suche z. 1. Juli Part.-Wohn., 4 Z., Küche, evtl. Mans. Off. m. Pr. u. R S 565 an die Gesch.

Offene Stellen

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit auf sof. gesucht. * **Wessels,** Dortmunderstr. 19.

Gesucht auf sofort od. später ein zuverlässiges, gesundes, **tücht. Kindermädchen** oder **einfaches Fräulein.** * Kenntn. i. Näh. erw. Gräfin **v. Merveldt,** Kanalstraße 18.

Zum 1. Juli eine
perfekte Verkäuferin
für Delikatessen-, Aufschnitt- und Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Off. unt. G G 3113 an die Geschäftsstelle. *

Tüchtiges Fräulein
gesucht, welches eine Nähstube zur Anfertigung von Damen- u. Mädchenkleidern usw. einrichten und selbständig leiten kann. Nur erste Kräfte woll. sich bei Angabe der Ansprüche melden unter F F 3112 an d. Geschäftsstelle ds. Blattes.

Waschfrau
sof. gesucht. Urbanstraße 12.

Zum baldigen Eintritt ein kath.
Fräulein
in ein mittl. Hotel gesucht. Bevorzugt solche, welche die Hotelküche erlernt haben. Näh. in der Geschäftsstelle. §3c

Zum 1. Juli *
kath. Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. **Frau Wwe. Jos. König,** Wehrstraße 20.

Ges. auf sof. ig. **Mädchen** nachm. z. 2 Kind., 2 u. 4 J. alt. Sternstraße 29, 1. Etg.

Tücht. Hausmädchen
sucht sofort **Fr. Schmitz, Münsterscher Hof,** Alterfteinweg Nr. 39.

Suche sofort od. z. 15. Mai ein kath. **Mädchen** für Küche u. Hausarbeit bei Familienanschl. Viktoriastr. 7. *

Dienstmädchen gesucht, dem Gelegenheit geboten wird, die Küche zu erlernen.
Reuner Fischer, Sterustraße 6.

Für ein hiesiges Manufakturwaren-Engros-Geschäft wird z. baldigen Eintritt ein
Lehrling
Sohn achtbarer Eltern gesucht. Offerten unt. J J 499 an die Geschäftsstelle d. Blattes. §3b

Für ein hiesiges Manufakturwaren-Geschäft en gros wird zum baldigen Eintritt ein
»» Lehrling ««
gesucht. Off. u. Z 3542 bef. **A. Rolef,** Markt 37. *

Zimmerleute ges.
H. Runge,
Baugeschäft in Osnabrück.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Vakanzen-Post Eßlingen 27.**

Jüngerer tüchtiger Schuhmachergeselle sofort oder bald gesucht.
Wessels, Dortmunderstr. 28.

Krankenkassenversicher. sucht tüchtige Agenten sowie stille Vermittler.
Off. unt. Chiffre J J 3115 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Solider, kath.
Ackerknecht
sofort gesucht. Näh. Gesch. (§3c

Lebensstellung!
Tüchtige Rockarbeiter finden auf meiner modern eingerichteten Werkstatt dauernde Beschäftig. Hoher Stücklohn §t6c
J. A. Beckmann,
Papenburg.

Ein Bildhauer,
Figurist, sowie ein
Steinmetz
gesucht. **H. Seelige,** §t3c Beckum i. W.

Suche auf sofort oder in acht Tagen einen ordentlichen
Bäcker- und Konditor-Gehülfen, welcher einigermaßen selbständ. arbeiten kann.
Jul. Mersch, Bäckermeister, **Borken i. W.** *

Ein Volontär und ein Gehülfe
auf sofort bei guter Behandlung gesucht.
Heinrich Bedorf, Friseur, **2 Großer Löwe, Emmerich** am Rhein.

2 bis 3 junge
Maler- u. Anstreicher-Gehülfen für dauernde Beschäftigung auf sofort gesucht.
Johann Strickling, **Haltern i. W.,** Nordwall 32.

Ein tüchtiger
Polsterer u. Dekorateur
auf sofort od. später gesucht. Ludgeristraße 81.

Ein jung. Mann od. kräft. Mädchen, welches auf der **Nähmaschine** nähen kann, sofort gesucht.
Ludgeristraße 81.

Reisende u. Vertreter
gesucht für Weltberühmte Exelsior Dauerwäsche M. 180 Prov. j. 26. Garnitur gratis. Hocheinste Reisem. — Ausrüst. j. gratis. **Exelsior Dauerw.-Industrie Altenessen.** Älteste u. größte Spez.-Industrie d. Branche.

Gesuchte Stellen

Jung. Mädchen sucht z. 1. Juli Stelle a. Köchin i. klein. herrsch. Hausb. in gut kath. Hause. Off. E F 555 a. Gesch.

Suche f. m. Tochter, 19 J., zum 15. Juni Stelle zur w. Ausbild. i. K. und als
Stütze,
in bess. Privathause b. Fam.-Anschl. Off. zu richten postl. **Kley M M 109.**

Zuverlässige, erfahrene
Verkäuferin
mit Sprachenkenntn. sucht Stellung jetzt od. später. Off. u. R O 562 bef. die Gesch. *

Jg. Mädchen, welches die Handelsschule für Maschinenschr. u. Stenogr. besucht hat, sucht ohne gegens. Vergütung zur weiteren Ausbildung Stellung. Off. u. K L 559 an die Geschäftsstelle. *

Jung. Mädchen, 22 J. alt, s. z. 1. Juni St. in kl. ruhig. Hausb. Gute Zeugn. vorh. Off. u. G H 556 a. d. Gesch.

Alter. Mädchen, geb., sucht Stelle zu Kindern u. häusl. Arbeiten auf dem Lande. Ausk. gibt Frl. **H. Bahle,** Rheine, Emstor.

Tüchtiges, junges 3a2a
Mädchen
mit besten Zeugnissen sucht baldigst Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen, am liebsten, wo Zweitmädchen vorhanden. Off. u. L M 560 an die Geschäftsstelle.

Bauernsohn, kathol., 31 J. alt, sucht zum 15. Mai oder später Stellung als
Verwalter od. Baumeist.
Offerten unter H H 3114 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche f. m. Sohn sof. Stelle a.
»» Geselle ««
bei e. Schmiedemeister. Ders. hat a. 1. ds. M. ausgelernt.
Herm. Hofmeyer, **Bockraden** b. Ibbenbüren.

Anständiger, fleißiger Mann **sucht Arbeit** irgend welcher Art als **Bote,** auf Lager od. dergl. Näh. Geschäftsstelle. §3c

Eine der bedeutendsten Chokoladenfabriken Deutschlands sucht
für den Bezirk Münster, Soest, Lippstadt einen tücht.
Reisenden.
Branchekenntnisse nicht unbedingt erforderlich, verlangt wird vom Bewerber jedoch, daß derselbe bei den einschlägigen Geschäften, wie Kolonialwarenhandlungen, Konditoreien, Bäckereien 2c. gut eingeführt ist. Bei guten Leistungen Lebensstellung. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen, mögl. mit Photographie, unter **K W 3329** an **Rudolf Mosse, Cöln,** erbeten. §3c

Schönes Zweifamilienhaus
5 Minuten vom Bahnhof Ibbenbüren, herrlich gelegen, vor 4 Jahren modern in Sandstein erbaut, ist mir zum Verkauf an Hand gegeben.
Die 45 Ar große Besitzung liegt am Abhange des Teutob. Waldes mit unvergl. Fernsicht auf die zu Füßen liegende Stadt und auf das gegenüberliegende Gebirge. Das Haus hat hohes Souterrain, im Parterre 4 hübsche Zimmer, Küche, Badest., Waschk. und schöne große Veranda; im 1. Stockw. 4 geräumige Zimmer mit Mansarden und Wandschränken; darüber der Trockenboden. (§3v
In den hübschen Anlagen befinden sich Lauben, Bänke, Teich mit Springbrunnen, Rampe usw.; daran anstoßend Obstgarten mit 200 Bäumen der besten Sorte und Gemüseland. Bestes Quell- und Regenwasser. Halbe Anzahlung bei sehr niedrigem Preise.
Ibbenbüren, den 25. März 1911.
P. Hecker, beeidet. Auktionator.

Gras-Verkauf.
Im freiwilligen Auftrage des Herrn **Meisling, Gutspächter** des Rieselfeldgutes der Stadt Münster, soll die vorzügliche Grasnutzung in den verschiedenen Plänen des Rieselfeldes schnittweise und ganze Jahresnutzung, am
Donnerstag, den 11. Mai, nachmittags 3 Uhr
in der Nähe des Gutshofes und um 4 Uhr an der Feldscheune und an Kantine 2 beginnend, öffentlich meistbietend gegen **Kredit** zum Verkaufe ausgesetzt werden. §2b
Greven, den 6. Mai 1911.
Caspar Barenberg, beeid. Auktionator, Münsterstraße 10.

:: **Krieger-, Schützen-, Vereinsausstattungen** ::
Säbel, Degen, Koppel, Portepees, Hüte, Federbüsche, Schärpen, Achselstücke, Epauletten *
usw. neu und wenig gebr., kauf- u. leihweise empfiehlt billigst
Carl Rütter sen., **Münster i. W., Kr. Timpen 17—19.** Verlg. Sie Preisliste, Leihprospekte gr. u. fr.

Wegen Aufgabe des Möbelgeschäfts
Total-Ausverkauf.
Meine **Polster- und Dekorations-Werkstätten** bleiben unverändert bestehen, und werden Aufträge Salzstraße 26, I. Etg., Eingang Torweg, angenommen. r*
Anton Günter, Dekorateur.

G. A. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial.: **Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien**

Kopfwaschungen, Haarpflege!!
System und Prinzip einzig und erstklassig.
Frau A. Demtröder, nur 1. Etage, Salzstr. 55, gegenüber Bolandsstr.

Hochzeits-
Einladungskarten
Speisekarten
Zeitungen
Lieder.
Louis Espagne,
Münster i. W.
Ludgeristrasse 94.

Zug- und Rolljalousien
Roll-Läden
(klapperfrei) liefert billigst
Anton Jansing,
Kettelerstraße 9.
II* **Fernruf 1108.**
Kostenanschläge franko.

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

Ziehung 11. Mai.
Rote-+-Lotterie
Lose à 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.
3667 Gewinne =
Hauptgewinne **100000 50000 10000**
Versand auch unt. Nachn. durch die Glückskollekte
F. Amtenbrink
Köln a. Rh.
Obenmarspforten 25.
in Münster zu haben bei
Albert Sevin Wwe.

Wollen Sie schneeweiße Haut,
so machen Sie sofort einen Versuch mit
Crême péri.
Tube 75 Pfg.
Hergestellt ist dieses unvergleichliche Präparat aus dem Extrakt des Zauberstrauches.
Reform-Drogerie
Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.
F. Dahmen,
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.

Fast neue **Fahne mit Stock** für 5 Mk. z. vk. Telgterstr. 10, II.



Wie häßlich u. falsch
wirken verblichene und schlecht passende Zöpfe, Toupets, Locken 2c. Wollen Sie sich vor jedem Nachteil schützen, verlangen Sie meine neue Spezialmarke
„Frauenlob"
(mit Garantieschein).
Bernh. Bellers,
erstes Spezialgeschäft für
Damenhaarmoden,
Salzstraße, im Hause der Adler-Apotheke.

Neue Pianinos
bei kleinen, monatlichen Ratenzahlungen, **ohne** jeden Preisaufschlag und **ohne** Anzahlung zu verkaufen. b*
Neue Pianinos
in jeder Preislage zur Miete.
Bernh. Tormann,
Rothenburg 17.

Behaftet mit hartnäckigem
Hautausschlag
habe ich nach 1 St. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** D.R.P. Nr. 138988 ein vollständig reines Gesicht. Ich gebrauche Ihre Seife zeitlebens. O. W.* à St. 50 Pf (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Hausmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Francke, H. Mouhot, H. Bischof, Th. Pieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servatii-Drogerie **O. Krumbein, C. H. Poetter;** in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Gebr. Husemann, Möbelfabrik, Münster i. Westf., Frauenstr. 9, empfehlen für r*
Verlobte
kompl. Wohnungseinrichtungen in grösst. Auswahl u. gediegenster Ausführung, nach auswärts franko Lieferung.

»» Liebigbilder ««
75 Serien, billig zu verkauf. Näh. in der Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf!
Lawn-Tennisschläger bill. zu verk. Antoniusstr. 2, part.

Am Sonntag eine silberne **Damenuhr mit Kette verlor.** Der Finder w. gebeten, dies. abzugeben **Heinrichstraße 5.**

2 gr. Ölgemälde (Landsch.) zu verkauf. Näh. Geschäftsst.

Guterh. Theke zu verkauf. Hollenbeckerstraße 14, oben.

Schlüsselbund verl. Sonntag morg. im Zool. Garten od. Frauenstr. Geg. Belohn. abzugeben. Näh. Gesch.

Einladung
zur 58. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.
Mainz 1911 (6.—10. August).

Zum fünften Mal wendet sich die Vertretung der katholischen Bürgerschaft von Mainz an die Katholiken Deutschlands und ladet sie zur Generalversammlung ein.

Wir sind überzeugt, daß der Ruf aus der alten Bischofstadt, von der aus der hl. Bonifatius das erste einigende Band um alle deutschen Stämme zu schlingen begonnen hat, der Ruf aus der Vaterstadt unserer Generalversammlungen in den Herzen aller deutschen Katholiken freudigen Widerhall finden wird und daß sie wie in den früheren Jahren aus allen Gauen unseres lieben Vaterlandes zahlreich hierhereilen werden, um mit uns gemeinsam zu beraten und zu arbeiten.

Was der diesjährigen Tagung besondere Weihe und Würde gibt, ist die Feier des Centenariums der Geburt des großen Bischofs **Wilhelm Emmanuel Freiherrn von Ketteler.** Auf das Wort dieses geistesgewaltigen, unerschrockenen Kämpfers für Gottes Ehre und der Kirche Freiheit, dieses weitblickenden und warmfühlenden Volksfreundes, dieses bahnbrechenden Führers auf dem Gebiete der sozialen Frage horchte man im ganzen katholischen Deutschland, während er in der Mainzer Diözese siebenundzwanzig Jahre hindurch mit unbeugsamer Kraft den Hirtenstab des hl. Bonifatius führte.

Daß der Ernst der Stunde, den kein Einsichtsvoller sich verhehlen kann, den festen Zusammenschluß aller Katholiken, ja aller, die noch christlich denken und empfinden, erheischt, bedarf keiner näheren Begründung. Darum wollen wir uns erneuern in dem Gelöbnis, unseren katholischen Glauben in seiner ganzen Reinheit zu bewahren, zu betätigen und zu verteidigen. Wir wollen uns erneuern in dem Geiste des Gehorsams und der Treue gegen den Apostolischen Stuhl und unsere Oberhirten. Wir wollen auch gemeinsam prüfen und beraten, was uns zu tun obliegt in der mannigfachen Not der gegenwärtigen Zeit zum Wohl der Kirche und zum Heil für unser Vaterland.

Daher laden wir alle Katholiken und alle katholischen Vereine herzlich und dringend ein, in den Tagen vom 6.—10. August so zahlreich wie möglich zur 58. Generalversammlung nach Mainz zu kommen, aus heiliger Begeisterung für die große, katholische Sache, aus dankbarer Verehrung für den unvergeßlichen, sozialen Bischof Wilhelm Emmanuel, in richtigem Verständnis für den Ernst unserer Lage und die Größe unserer Aufgabe.

Die ganze katholische Bevölkerung von Mainz wird alles aufbieten, um der Generalversammlung eine würdige Aufnahme zu bereiten. Männer aus allen Kreisen der Bürgerschaft sind zusammengetreten, um den Besuchern der Generalversammlung den Aufenthalt in dem goldenen Mainz an den gastlichen Ufern des Rheins so angenehm wie möglich zu machen und in den Tagen ernster angestrengter Arbeit ihnen auch einige genußreiche Stunden der Erholung, der Freude und des Vergnügens zu bereiten. Darum

Auf nach Mainz!

Das Lokalkomitee:

Justizrat Dr. **Schmitt,** Stadtverordneter u. Landtagsabgeordneter, Erster Vorsitzender
Prälat Dr. **Selbst,** Domdekan u. Professor, Zweiter Vorsitzender
Kommerzienrat **Haffner,** Bürgermeisterei-Beigeordneter, Dritter Vorsitzender.

Färbe zu Hause



nur mit echten
Heitmann's Farben
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.

Zahle allerhöchste Preise
für getrag. Kleidungsstücke, Schuhe, Stiefel, Wäsche. *
Scheier, Mauritzstraße.

Glucke m. 14 Küken, versch. farbg. ital., 14 Tage alt, zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Wir suchen
eine **jüngere** tatkräftige Persönlichkeit, die willens ist, ihr ganzes Können einzusetzen, um sich eine **sichere,** vornehme Existenz zu schaffen.
Wir geben
derselben Gelegenheit zu einer absolut **selbständigen** Position, die bei entsprechender Tätigkeit ein Einkommen von mindestens
8—10 Mille p. a.
verbürgt. (Keine Versicherung oder dergl.).
Berücksichtigt werden nur **bestempfohlene** Herren, die über 5—6 Mille **Barkapital** verfügen; bevorzugt solche, die am Platze
Münster
ansässig sind oder daselbst ihren Wohnsitz nehmen können.
Offerten mit **ausführlicher** Klarlegung der Verhältnisse, Angaben über bisherige Tätigkeit und Alter erbeten an **Rudolf Mosse, Berlin W 50** unter **Ta E 704.**

Fürstenberg & Kraus
Lambertikirchplatz, Frauen-, Hoya- und Warendorferstrasse,
empfehlen in ihren **bewährten Marken:**
Sommer-Unterzeuge, Normalhemde, Jacken und Hosen
in jeder Grösse u. Weite, auch Anfert. nach Maß.
Netz- und Turnerjacken, Strickwollen,
Strumpfwaren eig. Strickerei.
Korsetts
in nur gutsitzender und dauerhafter Ware.
Schürzen und Handschuhe, Schweiß- und Nafha-Socken
für empfindliche Füße, laufen nicht ein.
Schulstrümpfe „Range",
unvergleichlich haltbar.
Arbeiterhemde, Jacken u. Kittel
eigener Anfertigung.
Erstlingssachen, Wagendecken, Herren- und Damenwäsche, Röcke und Blusen, Besatz- und Schneiderartikel, Leinen-Stickereien, Gardinen.
— Krawatten —
stets Neuheiten in grosser Auswahl.
Hosenträger, Taschentücher.
Wäschezeichen (weiß-rot u. schwarz-weiß).
Gereinigte „Kinderseife"
für zarte Haut. b(5a
Fleckenseife „Quillajarine".
Münster'sches Wollwarenhaus.

Das neue Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß mit kleinen Farbfehlern, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinst. herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog von Betten, Bettfedern frei. 500 Dankschreiben.
Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 108

Günstig für Anfänger!
Krankheitshalb. in bester Geschäftsl. (Nähe mehr. Zechen u. Werke) eines aufblüh. Industrieortes beleg. vornehm. 3½ stöck. Zinshaus m. **Bäckerei u. Konditoreibetr., Café u. Restaur.** alkoholfr. Getränke und sehr günst. Hypothekenverhältnissen (nur I. Stelle) u. mäßiger Anzahl., mit Invent. u. Bestand. **spott b.** zu verkauf. Interess. erfahren Näheres durch das Immob.-Gesch. **Th. Br. Schmedding, Dortmund,** Hoherwall 24, pt.



Kinderwagen mit Gummirädern und Porzellangriffen **Mark 36.50.**
Carl Hochherz, Rothenburg 2.

Bad Hersfeld



ST. LULLUS
EINGETRAGENE SCHUTZMARKE.

Lullusbrunnen
radioaktive Glaubersalz-Quelle, heilwirkend wie Karlsbad, bei Magen- und Darmkrankheiten, Leber- u. Gallensteinleiden, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Blasen- und Nierenaffektionen usw. usw.
Saison 1. Mai bis 1. Oktober.
Zur Hauskur erhältlich in allen Apotheken und Mineralw.-Handlg. Prospekte durch d. Badeverwaltung Sanatorielle Behandlung in der Kuranstalt **St. Wigbertshöhe.**

Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung, Münster (Westf.).
Griech.-römische Altertumskunde.
Ein Hilfsbuch für den Unterricht.
Unter Mitwirkung von Th. Grobbel, W. Kolthoff, H. Leppermann, E. Schunck, A. Wirmer herausgegeben von Geh. Reg.-Rat Dr. **J. Heuse,** Kgl. Gymnasialdirektor zu Paderborn. **Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.** XII und 342 Seiten. Gebd. in Originalleinenband Mk. 4.—.
Blätter f. d. höh. Schulwesen: Das Buch enthält soviel des Guten und Wissenswerten und noch dazu für einen so billigen Preis, daß wir wohl wünschten, es wäre im Besitze jedes Schülers einer höheren Lehranstalt.
Bezug durch jede Buchhandlung. r*



Großes Lager in nur selbstverfertigten Wagen, wie **Halbverdecks Sommerwagen, Jagdwagen, Gigs, Dogcarts,**
— Reparaturen in eigener Werkstatt. — II*
Heinrich Röer, Wagenbauer,
Mauritzstraße 7—8. **Mauritzstraße 7—8.**



Moderne Transmissionsanlagen
Ringschmier-, Stell- und Hängelager, Transmissionswellen etc. etc.
sofort ab Lager lieferbar.
Verlangen Sie unseren Katalog.
Gebr. Schultz, Münster i. W.
— Billige Preise. —

Kegelbälle
aus feinstem Pockholz u. Kegel, Abdrehen alter Bälle bei
Heinr. Puppe,
Rothenburg 31. a3c

Oberhemden
Maß- u. Lageranfertigung
auf eigenem Atelier.
Joh. Heinr. Jansen,
Alterfischmarkt. a*

Putze nur mit
Globus-Putzextrakt
Globus
Putzextrakt
Bester Metallputz der Welt



Straußfedern,
Reiher Boas
Westf. Schmuckf.-Fabrik,
Gartenstraße 14, a2
— Nähe Hörsterplatz. —
Getragene Federn werden aufs sorgfältigste gereinigt, gefärbt und frisiert.

Reisekoffer, Photogr. Apparate und Waffen
kauft
Münz, Rothenburg 37.

»» Strohhüte ««
werden gewaschen u. fassoniert
Joh. Barella,
Hut-Modehaus „Zum Adler". *

Studentenkorporation
sucht zum Herbst
Kneipe.
Offerten unter J K 558 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jugend
verleiht ein rosiges, jugendfrisches **Antlitz** und ein reiner, zarter, blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die echte **Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** a* v. Bergmann & Co., Radebeul. à St. 50 Pfg., ferner macht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut **in einer Nacht** weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. **in Münster** bei: **A. & F. Hausmann, L. Wittkampf, Ferd. Meyhöfener, Herm. Monhof, Peter Müller, Conr. Verheyen, Carl Francke,** Drog. **Bischof, Bernh. Bellers, Herm. Gräfter;** in Eye: **Ferd. Lüke;** in Schöppingen: **Fritz Bunnefeld.**

Echte
Pfeilring Lanolinseife
ist eine billige gute Haushaltungsseife, das Stück kostet 25 Pfg. Kart. 3 Stck. 70 Pfg. „ 6 „ 130 „
Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Frischer pr. Braunschweiger Spargel
10 Pfd. Postpak. Sort. I 6.20, Sort. II 5.—, Sort. III 3.80 Mark, exkl. Porto. *
H. Helmig, Königslutter
(Braunschweig).

Tanz-Unterricht
erteilt
H. Ternes und Tochter.

Die Stunden sind **Montag** und **Freitag** jeder Woche, **abends 9 Uhr.** Weitere gefl. Anmeldungen erbeten **Dorotheenstr. 34, 1. Etage.** D. O.

Stippmilch Wienburg.

Windthorstbund.
Mittwoch, 10. Mai, abends 9 Uhr, Versammlung in der **Union** (Krummestraße) mit einem **Vortrag** des hochw. Hrn. Domvikars **Müller** über
die Polenfrage.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

In 8000 Exemplaren liegt der heutigen Stadtlage ein Prospekt der Verwaltung des Brunnenversandes der Mineralquelle zu Lauchstädt i. Thüringen bei.